

Jahresbericht 2007

ERFOLGREICH SEIN IM WANDEL.



Deutsche Bank



Unsere Identität.

Wir sind eine weltweit führende Investmentbank mit einem starken und erfolgreichen Privatkundengeschäft sowie sich gegenseitig verstärkenden Geschäftsfeldern. Führend in Deutschland und Europa, wachsen wir weiter kräftig in Nordamerika, Asien und anderen Wachstumsmärkten.

Unser Leitbild.

Wir wollen der weltweit führende Anbieter von Finanzlösungen für anspruchsvolle Kunden sein und damit nachhaltig Mehrwert für unsere Aktionäre und Mitarbeiter schaffen.

Leistung aus Leidenschaft.

Das ist die Art, wie wir handeln. Spitzenleistungen sind unser Maßstab, Vielfalt ist unsere Stärke, Innovation ist unser Antrieb, Partnerschaften sind unser Ziel.

Deutsche Bank

Der Konzern im Überblick

	2007	2006
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	18,0%	20,4%
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	24,3%	28,0%
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ¹	29,2%	32,7%
Ergebnis je Aktie (basic)	13,65 €	12,96 €
Ergebnis je Aktie (verwässert) ²	13,05 €	11,48 €
Nettovermögen je ausgegebene Stammaktie ³	69,84 €	62,42 €
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (basic) ⁴	77,54 €	69,48 €
Aufwand-Ertrag-Relation ⁵	69,6%	69,7%
Personalaufwandsquote ⁶	42,7%	43,9%
Sachaufwandsquote ⁷	26,9%	25,8%
in Mio €	2007	2006
Erträge insgesamt	30 745	28 494
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	612	298
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	21 384	19 857
Ergebnis vor Steuern	8 749	8 339
Gewinn nach Steuern	6 510	6 079
in Mrd €	31.12.2007	31.12.2006
Bilanzsumme	2 020	1 584
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	37,0	32,8
BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1)	8,6%	8,5%
Anzahl	31.12.2007	31.12.2006
Niederlassungen	1 889	1 717
davon in Deutschland	989	934
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	78 291	68 849
davon in Deutschland	27 779	26 401
Langfristrating	31.12.2007	31.12.2006
Moody's Investors Service	Aa1	Aa3
Standard & Poor's	AA	AA-
Fitch Ratings	AA-	AA-

¹ Aus Gründen der Vergleichbarkeit berechnen wir eine bereinigte Kennziffer für unsere Eigenkapitalrendite. Diese bereinigte Kennziffer bezeichnen wir als „Eigenkapitalrendite vor Steuern, basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity“. Es handelt sich dabei nicht um eine IFRS-basierte Kennziffer. Bei einem Vergleich sollten daher die Unterschiede bei der Berechnung dieser Quoten berücksichtigt werden. Die Positionen, um die wir das durchschnittliche Eigenkapital (2007: 35 888 Mio €; 2006: 29 751 Mio €) bereinigen, sind die durchschnittlichen unrealisierten Gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren und die durchschnittliche Fair-Value Anpassung von Cashflow Hedges, beide Bestandteile nach darauf entfallenden Steuern (2007: 3 841 Mio €; 2006: 2 667 Mio €) sowie die durchschnittliche jährliche Dividende, die unterjährig abgegrenzt und im Folgejahr nach Zustimmung der Hauptversammlung gezahlt wird (2007: 2 200 Mio €; 2006: 1 615 Mio €).

² Einschließlich Effekt auf den Zähler aus angenommener Wandlung.

³ Nettovermögen je ausgegebene Stammaktie ergibt sich durch Division des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals durch die Anzahl der ausgegebenen Stammaktien (beide zum Bilanzstichtag).

⁴ Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (basic) ergibt sich durch Division des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals durch die Anzahl der ausstehenden Stammaktien (basic, beide zum Bilanzstichtag).

⁵ Prozentualer Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.

⁶ Prozentualer Anteil des Personalaufwands am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.

⁷ Prozentualer Anteil des zinsunabhängigen Sachaufwands, der sich aus den zinsunabhängigen Aufwendungen abzüglich Personalaufwand zusammensetzt, am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft insgesamt plus zinsunabhängige Erträge.

Die Deutsche Bank-Aktie

Wissenswertes über die Deutsche Bank-Aktie

2007

Gesamtrendite (Total Return) ¹ im Jahresverlauf	-8,6%
Anteil am Aktienumsatz (Xetra und Frankfurter Parketthandel)	8,1%
Durchschnittlicher Börsenumsatz pro Tag ²	6,1 Mio Stück
Aktienkurs höchst	118,51 €
Aktienkurs tiefst	81,33 €
Dividende je Aktie (für 2007 vorgeschlagen)	4,50 €

Per 31.12.2007

Ausgegebene Aktien	530 400 100
Ausstehende Aktien	501 065 281
Grundkapital	1 357 824 256,00 €
Marktkapitalisierung	47,41 Mrd €
Kurs ³	89,40 €
Gewicht im DAX	5,6%
Gewicht im Dow Jones STOXX 50	1,4%

Wertpapierkennung

Deutsche Börse		New York Stock Exchange	
Emissionsart	Namensaktie	Emissionsart	Global Registered Share
Symbol	DBK	Währung	US-\$
WKN	514 000	Symbol	DB
ISIN	DE0005140008	CINS	D 18190898
Reuters	DBKGn.DE	Bloomberg	DBK GR

¹ Auf der Basis von Xetra.

² Orderbuchstatistik (Xetra).

³ Xetra-Schlusskurs.

Erfolgreich sein im Wandel.

Die Welt verändert sich. Schnell und tief gehend und in der Wechselwirkung globaler Zusammenhänge viel weniger vorhersehbar als in der Vergangenheit. Neu ist nicht nur, wie die Veränderungen geschehen, sondern auch wohin sie führen. Solidität, Kundennähe und intellektuelles Kapital, gepaart mit fundiertem Wissen über ökonomische wie kulturelle Anforderungen in etablierten und aufstrebenden Märkten, das sind die Eigenschaften, mit denen die Deutsche Bank in der Welt von heute erfolgreich ist. Bereits vor Jahren haben wir in unsere Wandlungsfähigkeit investiert. Haben Instrumente und Fähigkeiten entwickelt, die uns jetzt und in Zukunft erlauben, aus Veränderungen Chancen zu machen. Und daraus Erfolge. Für unsere Aktionäre. Für unsere Kunden. Für unsere Mitarbeiter. Für unsere Zukunft.

Brief des Vorstandsvorsitzenden	02
Group Executive Committee	06

01 //

Der Deutsche Bank-Konzern

Unternehmensprofil und Überblick	11
Corporate Governance	15
Mehrwert für unsere Partner	17

02 //

Zielgruppen

Aktionäre	
2007 – ein schwieriges Jahr	25
Kunden	
Corporate and Investment Bank	29
Private Clients and Asset Management	35
Corporate Investments	41
Corporate Center	42
Mitarbeiter	
Mitarbeiter langfristig an die Bank binden	43
Gesellschaft	
Gesellschaftliche Verantwortung	46

03 //

Konzernabschluss

Gewinn-und-Verlust-Rechnung	51
Bilanz	52
Kapitalflussrechnung	53

04 //

Weitere Informationen

Bestätigungen und Gremien	
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	57
Bericht des Aufsichtsrats	58
Aufsichtsrat	64
Ergänzende Informationen	
Der Konzern im Fünfjahresvergleich	66
Glossar	67
Impressum/Publikationen	71

Die größte Krise und Eklatate,

2007 war ein außergewöhnlich schwieriges Jahr – für die Deutsche Bank, den Bankensektor insgesamt, die internationalen Finanzmärkte und die Weltwirtschaft. In den ersten sechs Monaten waren die Rahmenbedingungen für den Finanzbereich noch sehr vorteilhaft: Es herrschte allgemein eine freundliche Stimmung an den Kapitalmärkten und die globale Wachstumsdynamik war hoch. Im Verlauf der zweiten Jahreshälfte jedoch wurden die tief gehenden Auswirkungen der Krise am US-amerikanischen Subprime-Hypothekenmarkt immer deutlicher. Die Zurückhaltung der Anleger nahm zu und die Bedingungen für die Bereitstellung von Krediten und Liquidität im globalen Finanzsystem verschlechterten sich rapide. Dies wiederum beeinträchtigte durch eine höhere Volatilität und markante Kurskorrekturen auch die Aktienmärkte. Die Subprime-Krise und ihre weitreichenden Folgen machten sich besonders im Bankensektor bemerkbar. Nicht nur in den USA, sondern auch in Europa waren Banken, die sich direkt in Subprime-Krediten und verwandten Produkten engagiert hatten, in ihrer Ertragsrechnung stark betroffen. Die Krise hat sich 2008 fortgesetzt und belastet weiterhin sowohl die Finanzmärkte als auch die Realwirtschaft.

In diesem turbulenten Umfeld hat die Deutsche Bank gleichwohl ein höchst solides Ergebnis erzielt. Wir haben die günstigen Bedingungen in der ersten Jahreshälfte genutzt und in dem anschließenden schwierigeren zweiten Halbjahr unsere Stärke und Widerstandsfähigkeit bewiesen. Wir haben weniger unter der Subprime-Krise gelitten als einige andere große Banken, da wir uns in den am stärksten betroffenen Bereichen frühzeitig abgesichert hatten. Dabei konnten wir von unserem wirkungsvollen Risikomanagement und der breit diversifizierten Geschäftsbasis profitieren. Im Geschäftsjahr 2007 stiegen die Erträge um 8 % auf 30,7 Mrd €, während sich das Ergebnis vor Steuern um 5 % auf 8,7 Mrd € und der Gewinn nach Steuern um 7 % auf 6,5 Mrd € erhöhte. Daraus ergab sich eine Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) gemäß Zielgrößendefinition von 26 %, die somit über unserer Zielgröße von 25 % im mehrjährigen Durchschnitt liegt. Das Ergebnis je Aktie (verwässert, gemäß Zielgrößendefinition) betrug 10,79 €. Wir haben zudem unsere Kapitalbasis gestärkt, indem wir das Kernkapital gemäß BIZ um fast 5 Mrd € auf über 28 Mrd € steigerten.



Dr. Josef Ackermann
Vorsitzender des Vorstands und des
Group Executive Committee

Das gute Ergebnis erlaubt es uns, unsere aktionärsfreundliche Dividendenpolitik fortzusetzen. Der Hauptversammlung im Mai 2008 schlagen wir vor, die Dividende je Aktie von 4,00 € auf 4,50 € zu erhöhen. Falls die Aktionäre dieser Empfehlung folgen, hat sich unsere Dividende seit 2003 verdreifacht. Der Kurs unserer Aktie ging im Jahresverlauf zwar um 12 % zurück. Das ist zweifellos eine Enttäuschung, aber doch besser als der Euro STOXX-Bankenindex, der um 17 % sank, und deutlich weniger als die Kurseinbußen einiger unserer internationalen Mitbewerber.

Der Konzernbereich Corporate and Investment Bank erzielte 2007 ein Gesamtergebnis vor Steuern von 5,1 Mrd €. Das ist insbesondere angesichts der schwierigen Bedingungen in der zweiten Jahreshälfte eine sehr ordentliche Leistung. In unserem Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities belief sich das Ergebnis vor Steuern auf 4,2 Mrd €. Im Verkauf und Handel von Wertpapieren (Sales & Trading) konnten wir in einigen volumenstarken Produktbereichen wie etwa im Devisen- und Geldhandel sehr hohe Wachstumsraten verbuchen und auch unser kundenorientiertes Aktiengeschäft legte kräftig zu. Teile unseres kreditbezogenen Geschäfts, insbesondere soweit sie mit dem Subprime-Markt in Verbindung standen, haben jedoch unter den Marktturbulenzen gelitten. In Corporate Finance konnten Rekorderträge im Beratungsgeschäft erwirtschaftet werden, während sich im Emissionsgeschäft von Schuldtiteln und bei Übernahmetransaktionen sowie von hochverzinslichen Anleihen die Anleger zurückhielten. Dadurch wurden Abschreibungen auf Kredite und Kreditzusagen im Geschäft mit fremdfinanzierten Unternehmenskäufen notwendig. Unser Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB) konnte dank Wachstum in allen wichtigen Produktbereichen sowie strikter Kostenkontrolle ein herausragendes Ergebnis von 945 Mio € (+34 %) vorlegen.

Auch unser Konzernbereich Private Clients and Asset Management (PCAM) hat sich mit einem um 6 % auf 2,1 Mrd € gestiegenen Gesamtergebnis vor Steuern gut behauptet. Zum Ende des Berichtsjahres betrug das betreute Kundenvermögen 952 Mrd € nach 908 Mrd € ein Jahr zuvor. In unserem Unternehmensbereich Asset and Wealth Management, der die beiden Geschäftsbereiche Asset Management und Private Wealth Management umfasst, kamen wir 2007 auf ein Ergebnis vor Steuern von 913 Mio € (+2 %) sowie Nettovermögenszuflüsse von 40 Mrd €. Der Unternehmensbereich Private & Business Clients konnte sein Ergebnis vor Steuern um 10 % auf 1,1 Mrd € erhöhen. Darin sind die Kosten der Integration von Berliner Bank und norisbank im deutschen Heimatmarkt sowie Investitionen in unser schnell wachsendes Geschäft in China, Indien und Polen verkräftet.

Unsere robusten Ergebnisse in PCAM und GTB trotz schwieriger Marktbedingungen unterstreichen die Bedeutung, welche diesen „stabilen“ Geschäftsfeldern und ihrem Beitrag zur Ertragsdiversifikation der Deutschen Bank zukommt.

2007 war auch ein Jahr, in dem die Deutsche Bank ihre internationale Präsenz ausgebaut hat. Die Anzahl unserer Mitarbeiter stieg im Jahresverlauf weltweit um über 9 400, davon allein in Asien um mehr als 4 300. Darin zeigt sich unsere feste Absicht, die Chancen in dieser dynamischen und stark wachsenden Region zu nutzen. In Nord- und Südamerika wurden über 1 700 neue Mitarbeiter eingestellt. In Deutschland nahm die Mitarbeiterzahl um knapp 1 400, im restlichen Europa und im Nahen Osten um 1 000 zu. Mit einer Präsenz in 76 Ländern und Mitarbeitern aus 150 Nationen sind unsere globale Reichweite und Vielfalt ein unschätzbarer Vorteil. Unser Wachstum im Jahr 2007 in allen Regionen der Welt bestätigt uns darin, weiter in diese besondere Stärke zu investieren.

Die kurzfristigen Aussichten sind nach wie vor höchst unsicher. Das Umfeld an den Finanzmärkten und in der Realwirtschaft bleibt schwierig. Die Kredite für Privat- und Geschäftskunden werden auf absehbare Zeit knapper und teurer als vor Ausbruch der Krise sein. Die Immobilienmärkte in den USA und einigen europäischen Ländern sind angeschlagen, steigende Kosten für Energie und andere Rohstoffe werden den Inflationsdruck erhöhen. Die Kredit- und Liquiditätslage an den internationalen Finanzmärkten bleibt angespannt. Sowohl private als auch institutionelle Anleger halten sich weiter zurück. Vor diesem Hintergrund werden die Herausforderungen im Bankensektor vorerst weiter dominieren.

Die Deutsche Bank hat ein leistungsfähiges Geschäftsmodell und eine klare Strategie. Der strengen Disziplin bei Risiken, Kapital und Kosten kommt unverändert Priorität zu. Wir haben eine starke Position in unseren Kerngeschäftsfeldern und dürften von einer „Flucht in Qualität“ profitieren. Wir werden unsere „stabilen“ Geschäftsfelder weiterentwickeln und im Investment Banking auf unserer führenden Marktposition aufbauen. Außerdem werden wir fortfahren, Kosten- und Ertragsvorteile durch eine engere Zusammenarbeit der Geschäftsbereiche zu erschließen.

Zudem sind die längerfristigen Trends intakt, die unser Umfeld prägen. Und dies kommt uns zugute. Das gilt für das hohe Globalisierungstempo, welches angesichts der kaum verringerten Wachstumsdynamik in asiatischen Schwellenländern wie China und Indien sowie in den energieproduzierenden Ländern anhält. Gleichzeitig werden die internationalen Kapitalmärkte, auf denen Anleger und Emittenten aus aller Welt zusammentreffen, immer wichtiger, weil knappes Kapital die traditionelle Finanzierung durch Bankkredite begrenzt. Außerdem nimmt das Anlagevermögen zu, da die private Nachfrage nach Altersvorsorgeprodukten steigt und in den schnell wachsenden Schwellenländern neuer Wohlstand entsteht. Als eine der führenden globalen Investmentbanken und einer der international großen Anbieter im Anlagemanagement sind wir gut positioniert, um von diesen Trends zu profitieren.

Die Deutsche Bank hat ihre Stärke in guten wie in schwierigen Märkten unter Beweis gestellt. Unsere Strategie ist richtig und wir halten Kurs. Unsere höchste Priorität ist es, Mehrwert für unsere Aktionäre, Kunden, Mitarbeiter und die Gesellschaft zu schaffen. Zu dieser Verpflichtung stehen wir – auch in unsicheren Zeiten.

Mit freundlichen Grüßen



Josef Ackermann
Vorsitzender des Vorstands und
des Group Executive Committee

Frankfurt am Main, im März 2008

Group Executive Committee



1
Pierre de Weck, geboren 1950
Head of Private Wealth Management.



2
Jürgen Fitschen, geboren 1948
Global Head of Regional Management.
Vorsitzender des Management Committee
Deutschland.



3
Anthony Di Iorio, geboren 1943
Vorstandsmitglied seit 2006.
Chief Financial Officer, verantwortlich für
Finanzen, Steuern, Corporate Insurance,
Investor Relations, Revision und Abwick-
lung von Handelsgeschäften gemäß
MaRisk*.



6
Kevin Parker, geboren 1959
Head of Asset Management.



7
Dr. Hugo Bänziger, geboren 1956
Vorstandsmitglied seit 2006.
Chief Risk Officer, verantwortlich für das
Risikomanagement, Recht, Compliance,
Corporate Governance, Unternehmens-
sicherheit und Treasury & Capital
Management.

* MaRisk: Mindestanforderungen an das Risikomanagement
gemäß Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.



4
Anshu Jain, geboren 1963
Head of Global Markets.

8
Rainer Neske, geboren 1964
Head of Private & Business Clients.

5
Dr. Josef Ackermann, geboren 1948
Vorstandsmitglied seit 1996.
Vorsitzender des Vorstands und des Group Executive Committee, verantwortlich für Corporate and Investment Bank, Private Clients and Asset Management, Corporate Investments, Regional Management sowie Kommunikation & Gesellschaftliche Verantwortung, Konzernentwicklung und Volkswirtschaft.

9
Hermann-Josef Lamberti, geboren 1956
Vorstandsmitglied seit 1999.
Chief Operating Officer, verantwortlich für Personal, Informationstechnologie, Abwicklung (ausgenommen Handelsgeschäfte gemäß MaRisk*), Kosten- und Infrastrukturmanagement, Gebäude- und Flächenmanagement sowie Einkauf.

10
Michael Cohrs, geboren 1956
Head of Global Banking.

**Mitglieder des Vorstands
der Deutschen Bank AG.**





// Unsere Beteiligung an der Deutschen Bank ist eine Verstärkung unseres Finanzportfolios. Die Deutsche Bank verfolgt eine sehr solide, nachhaltige Wachstumsstrategie und hat auch das richtige Management, um diese Strategie erfolgreich umzusetzen.

Dr. Omar Bin Sulaiman, Governor of Dubai International Financial Centre (DIFC), Dubai

Der Deutsche Bank- Konzern

01 //

Hervorragend positioniert für profitables Wachstum

MANAGEMENTSTRUKTUR

Die Aufgaben des Vorstands der Deutschen Bank AG umfassen insbesondere die strategische Steuerung, Zuteilung der Ressourcen, Rechnungslegung und Finanzberichterstattung sowie das Risikomanagement und die Kontrolle des Konzerns. Der Vorstand nimmt seine Führungs- und Aufsichtsfunktion, in der ihn das Corporate Center unterstützt, auch über von ihm geleitete funktionale Gremien wahr.

Im Mai 2007 schied Tessen von Heydebreck aus dem fünfköpfigen Vorstand aus. Seine zuletzt ausgeübten Zuständigkeiten für Personal, Recht, Compliance, Revision und Gesellschaftliches Engagement wurden auf die übrigen vier Vorstandsmitglieder aufgeteilt.

Das Group Executive Committee (GEC) besteht aus den Mitgliedern des Vorstands sowie den fünf Leitern der Kerngeschäftsfelder und dem Leiter Regional Management. Die Funktion des GEC ist es, den Vorstand bei der Entscheidungsfindung zu unterstützen. In regelmäßigen Sitzungen analysiert es die Entwicklung der Geschäftsbereiche, erörtert konzernstrategische Fragen und erarbeitet Empfehlungen für den Vorstand. Den Vorsitz im Vorstand und im GEC führt Josef Ackermann.

Funktionale Committees		
Group Executive Committee Vorstand Business Heads/Regional Head		
Corporate and Investment Bank	Corporate Investments	Private Clients and Asset Management
Regionale Committees		

KONZERNBEREICHE

Die Deutsche Bank gliedert sich in die Konzernbereiche Corporate and Investment Bank (CIB), Private Clients and Asset Management (PCAM) sowie Corporate Investments (CI).

CORPORATE AND INVESTMENT BANK

In CIB betreiben wir das Kapitalmarktgeschäft einschließlich Emission, Verkauf und Handel von Kapitalmarktprodukten wie Aktien, Anleihen und anderen Wertpapieren, das Beratungs- und das Kreditgeschäft sowie das Geschäft mit Transaktionsdienstleistungen. Unsere institutionellen Kunden kommen sowohl aus dem öffentlichen Sektor – wie souveräne Staaten und supranationale Einrichtungen – als auch aus der Privatwirtschaft, von mittelständischen Unternehmen bis hin zu multinationalen Großkonzernen.

CIB gliedert sich in die Unternehmensbereiche Corporate Banking&Securities und Global Transaction Banking (GTB).

Corporate Banking&Securities besteht aus den beiden Geschäftsbereichen Global Markets und Corporate Finance, die im Deutschen Bank-Konzern weltweit das Emissionsgeschäft, den Verkauf und Handel von Wertpapieren, das Beratungsgeschäft bei Fusionen und Übernahmen sowie das Corporate-Finance-Geschäft abdecken.

Zu GTB gehört unser Produktangebot in den Sparten Trade Finance, Cash Management und Trust&Securities Services für Finanzdienstleister wie auch andere Unternehmen.

Corporate Finance und Global Transaction Banking zusammengekommen bezeichnen wir als Global Banking.

PRIVATE CLIENTS AND ASSET MANAGEMENT

PCAM ist in die Unternehmensbereiche Asset and Wealth Management und Private&Business Clients gegliedert.

Asset and Wealth Management umfasst die beiden Geschäftsbereiche Asset Management und Private Wealth Management. In Asset Management haben wir das weltweite Publikumsfondsgeschäft für Privatkunden unserer Tochtergesellschaften DWS Investments und DWS Scudder konzentriert. An institutionelle Kunden einschließlich Pensionsfonds und Versicherungen wenden wir uns mit einer breiten Produktpalette, die von klassischen Anlagen über Hedgefonds bis zu speziellen Immobilienanlagen reicht. Private Wealth Management betreut weltweit vermögende Privatkunden und Familien. Dieser sehr anspruchsvollen Kundschaft bieten wir einen ganzheitlichen Service an, zu dem die individuelle Vermögensverwaltung einschließlich der Beratung bei der Nachfolgeplanung und bei philanthropischen Überlegungen gehört.

Private&Business Clients (PBC) richtet sich an vermögensbildende Privatkunden und kleine bis mittlere Unternehmen, denen wir das ganze Spektrum von traditionellen Bankdienstleistungen wie Kontoführung, Kredit- und Einlagengeschäft sowie Vermögensanlageberatung zur Verfügung stellen. Außerhalb Deutschlands ist PBC seit Langem in Italien, Spanien, Belgien und Portugal sowie seit einigen Jahren in Polen aktiv. Darüber hinaus investieren wir gezielt in die Erschließung aufstrebender Märkte in Asien, beispielsweise in China und Indien.

CORPORATE INVESTMENTS

Der Konzernbereich Corporate Investments umfasst unsere Industriebeteiligungen, das eigen-genutzte Immobilienvermögen sowie sonstige Beteiligungen.

DEN WANDEL ANTIZIPIEREN

In den ersten sechs Monaten des Jahres 2007 haben wir, auch dank der günstigen Marktentwicklung, hervorragende Ergebnisse erzielt. Im zweiten Halbjahr dagegen wurde das Geschäftsumfeld vor allem infolge der amerikanischen Subprime-Krise wesentlich schwieriger.

Die Probleme bei verbrieften Hypothekarkrediten an bonitätsschwache Schuldner in den USA verursachten weitreichende Turbulenzen an den Kapitalmärkten, die negativ auf das Investorenvertrauen sowie die Liquidität im globalen Finanzsystem ausstrahlten. Diese Auswirkungen auf den Bankensektor und die Wirtschaft insgesamt, besonders in den USA, sind auch Anfang 2008 spürbar. In dem unverändert schwierigen Umfeld hat die Deutsche Bank Stabilität und Stärke bewiesen.

Unsere insgesamt erfreuliche Geschäftsentwicklung beruht im Wesentlichen auf einer guten Positionierung in wichtigen Märkten und Geschäftsfeldern, mit der wir drei positiven Langfristrends im Finanzsektor Rechnung tragen: der Globalisierung, der zunehmenden Bedeutung der Kapitalmärkte und der steigenden Nachfrage nach Vermögensanlageberatung.

Die Globalisierung kommt vor allem den Banken zugute, die eine starke internationale Präsenz, insbesondere in den schnell wachsenden Schwellenländern, haben. Die Deutsche Bank ist eine weltweit sehr präsente Bank: Mit Niederlassungen in 76 Ländern erwirtschafteten wir 2007 insgesamt mehr als 70 % unserer Erträge außerhalb des deutschen Heimatmarkts.

Von der im Trend zunehmenden Bedeutung der Kapitalmärkte profitiert die Deutsche Bank als eine international führende Investmentbank besonders. Auf der Grundlage eines leistungsfähigen Geschäftsmodells versorgen wir anspruchsvolle Kunden sowohl aus der Privatwirtschaft als auch aus dem öffentlichen Sektor mit innovativen und hochwertigen Finanzprodukten sowie mit maßgeschneiderten Lösungen.

Zudem wächst weltweit die Nachfrage nach Vermögensanlageprodukten. In Deutschland und anderen Industrieländern ergibt sie sich vor allem aus der notwendigen privaten Altersvorsorge. In Asien, Mittel- und Osteuropa sowie Lateinamerika sorgt der wirtschaftliche Aufholprozess für einen größeren privaten Wohlstand. Dank unserer bedarfsgerechten Vermögensverwaltung für Privatkunden und institutionelle Anleger sowie unserer guten Marktstellung bei alternativen Anlagen können wir auch diesen Trend geschäftlich direkt umsetzen. Mit einem betreuten Vermögen von annähernd einer Billion € Ende 2007 gehört die Deutsche Bank zu den großen Anlagehäusern in der Welt. Bei der Entwicklung neuer Produkte arbeiten die Konzernbereiche CIB und PCAM eng zusammen. Dadurch können wir sowohl das Kapitalmarktwissen der Investmentbank als auch die Marktnähe unserer Vertriebsorganisation und deren Kenntnis der Kundenbedürfnisse miteinander kombinieren.

KURS HALTEN

Angesichts der skizzierten Trends ist die Strategie der Deutschen Bank klar: Wir halten Kurs und setzen die dritte Phase unserer Managementagenda weiter um. Das Potenzial unserer globalen Präsenz schöpfen wir konsequent für profitables Wachstum aus. Die strenge Kosten-, Risiko- und Kapitaldisziplin behalten wir unverändert bei. In unsere Kerngeschäftsfelder investieren wir durch organische Initiativen aus eigener Kraft und durch gezielte Zukäufe. Unser stabiles Geschäft in PCAM und GTB wollen wir ausbauen, unsere Wettbewerbsvorteile im Investment Banking noch besser nutzen. Unverändert im Fokus steht dabei, Kosten- und Ertragsvorteile durch eine enge Zusammenarbeit der Geschäftsbereiche und Regionen zu erschließen.

ERWARTUNGEN ERFÜLLT

Trotz der heftigen Turbulenzen an den Finanzmärkten hat die Deutsche Bank im Geschäftsjahr 2007 Stärke bewiesen und ihre selbst gesteckten Ziele erreicht. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern gemäß unserer Zielgrößendefinition lag mit 26 % über dem angestrebten mehrjährigen Durchschnitt von 25 %. Auch das entsprechend berechnete Ergebnis je Aktie (verwässert) konnte um 55 Cent auf 10,79 € gesteigert werden.

Weltweite Präsenz



- Regionale Hauptstandorte.
- Hauptstadt des Landes, in dem wir vertreten sind.

Verantwortungsbewusste, auf Wertschöpfung gerichtete und transparente Unternehmensführung und Kontrolle

Wirkungsvolle Corporate Governance ist Teil unseres Selbstverständnisses. Die wesentlichen Grundlagen sind für uns vor allem das deutsche Aktiengesetz und der Deutsche Corporate Governance Kodex, der zuletzt im Juni 2007 aktualisiert wurde. Da unsere Aktie auch an der New Yorker Börse notiert ist, unterliegen wir zudem den betreffenden US-amerikanischen Kapitalmarktgesetzen und Bestimmungen der Securities and Exchange Commission (SEC) sowie der New York Stock Exchange.

Durch unsere Corporate Governance stellen wir eine verantwortungsbewusste, auf Wertschöpfung ausgerichtete Leitung und Kontrolle der Deutschen Bank sicher. Vier Elemente sind dafür kennzeichnend: gute Beziehungen zu den Aktionären, eine effektive Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat, ein erfolgsorientiertes Vergütungssystem sowie eine transparente Rechnungslegung und frühzeitige Berichterstattung.

AKTIONÄRE

Die Aktionäre sind per Gesetz an grundlegenden Unternehmensentscheidungen wie Satzungsänderungen, der Verwendung des Bilanzgewinns, der Ausgabe neuer Aktien und wesentlichen Strukturveränderungen beteiligt. Die Deutsche Bank hat nur eine einzige Gattung von Aktien, die alle das gleiche Stimmrecht verbriefen. Um unseren Aktionären die Wahrnehmung ihrer Rechte zu erleichtern, setzen wir in vielfältiger Weise elektronische Medien bei der Hauptversammlung ein. Insbesondere können Weisungen zur Stimmrechtsausübung via Internet erteilt werden.

VORSTAND

Der Vorstand leitet die Gesellschaft in eigener Verantwortung und kontrolliert in allgemeiner Form die Konzerngesellschaften. Er sorgt dafür, dass die gesetzlichen Bestimmungen und die unternehmensinternen Richtlinien eingehalten werden. Die Vorstandsmitglieder bilden zusammen mit den Leitern der fünf Kerngeschäftsfelder (Business Heads) sowie dem Leiter Regional Management das Group Executive Committee. Dieses Gremium analysiert die Entwicklung der Geschäftsbereiche, erörtert konzernstrategische Fragen und erarbeitet Empfehlungen für den Vorstand zur abschließenden Entscheidung.

AUFSICHTSRAT

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Geschäftsführung. Er bestellt die Vorstandsmitglieder und plant gemeinsam mit dem Vorstand langfristig deren Nachfolge. Grundlegende Entscheidungen, welche die Bank betreffen, benötigen seine Zustimmung. Der Aufsichtsrat hat die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands festgelegt. Er hat neben dem gesetzlich zu bildenden Vermittlungsausschuss einen Präsidial-, einen Prüfungs-, einen Risiko- und, im Oktober 2007 aufgrund einer Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex, auch einen Nominierungsausschuss eingerichtet. Dieser bereitet die Vorschläge des Aufsichtsrats für die Wahl der Anteilseignervertreter durch die Hauptversammlung vor. Dafür war zuvor der Präsidialausschuss zuständig. Zudem wurde klargestellt, dass der Prüfungsausschuss auch Fragen der Compliance behandelt.

ERFOLGSORIENTIERTE VERGÜTUNG

Die Vergütung unserer Vorstandsmitglieder richtet sich vor allem nach ihrem Beitrag zum Geschäftserfolg und entspricht international branchenüblichen Standards. Für die aktienbasierten Gehaltsbestandteile ist die Kursentwicklung unserer Aktie im Vergleich zu Wettbewerbern ein entscheidendes Kriterium. Die Entlohnung der Aufsichtsratsmitglieder wurde durch Beschluss der Hauptversammlung 2007 geändert. Sie erhalten künftig eine höhere feste Komponente sowie einen von der Dividende und dem Ertrag pro Aktie im Dreijahresdurchschnitt abhängigen Bestandteil. Der Vorsitz und seine Stellvertretung im Aufsichtsrat sowie der Vorsitz und die Mitgliedschaft im Präsidial-, Prüfungs- und Risikoausschuss werden zusätzlich entgolten. Sowohl die individuelle Vergütung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder als auch die Grundzüge unseres Vergütungssystems sind im Vergütungsbericht, der Teil des Lageberichts ist, veröffentlicht (siehe Finanzbericht 2007, Seite 44 ff.).

RECHNUNGSLEGUNG NACH INTERNATIONALEN STANDARDS

Anteilseigner und Öffentlichkeit werden regelmäßig vor allem durch den jährlichen Geschäftsbericht, der den Konzernabschluss enthält, sowie die Zwischenberichte informiert. Unsere Konzernrechnungslegung entspricht den International Financial Reporting Standards (IFRS). Damit schaffen wir eine hohe Transparenz und internationale Vergleichbarkeit.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 30. Oktober 2007 die jährliche Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz abgegeben. Demnach entsprechen wir den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex mit nur einer Ausnahme: Die Directors&Officers-Haftpflichtversicherung (D&O) für Manager, die auch für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats abgeschlossen wurde, enthält keinen Selbstbehalt.

Unseren ausführlichen Corporate-Governance-Bericht finden Sie im Finanzbericht 2007 auf den Seiten 260 ff. Der Bericht und weitere Dokumente zur Corporate Governance wie die Geschäftsordnungen für den Vorstand, den Aufsichtsrat und seine Ausschüsse sind zudem im Internet unter www.deutsche-bank.de/corporate-governance abrufbar.

Wir werden unsere Corporate Governance unter Berücksichtigung neuer Erfahrungen, gesetzlicher Vorgaben und fortentwickelter nationaler wie internationaler Standards regelmäßig überprüfen und gegebenenfalls anpassen.

Leistung aus Leidenschaft für Aktionäre, Kunden, Mitarbeiter und die Gesellschaft

Als führender Finanzdienstleister ist die Deutsche Bank den Interessen ihrer Aktionäre, Kunden, Mitarbeiter und der Gesellschaft verpflichtet. Die Globalisierung und ihre Auswirkung auf die Finanzmärkte, die starke Kapitalanreicherung in aufstrebenden und etablierten Volkswirtschaften sowie der drohende Klimawandel sind Herausforderungen, für die unsere Partner Lösungen brauchen, um weiter erfolgreich zu sein. Das ist uns Ansporn, Chance und Verpflichtung zugleich. Dank unseres leistungsfähigen Geschäftsmodells, der starken internationalen Präsenz sowie des hohen Engagements unserer Mitarbeiter können wir diesen Erwartungen auch in schwierigen Zeiten gerecht werden.

AKTIONÄRE

Die Wertschätzung unseres Unternehmens durch unsere Eigentümer ist die zentrale Bedingung, um auf Dauer im Wettbewerb um knappes Kapital zu bestehen. Sie zu erfüllen setzt voraus, die Ertragsstärke und -stabilität unseres Geschäfts bei strikter Risikokontrolle zu sichern. Ein offener und intensiver Dialog mit den Anteilseignern erhöht das Vertrauen und trägt dazu bei, den Wert der Anlage in unserem Unternehmen zu schützen.

KUNDEN

Wir wollen mit Kompetenz, Kreativität und Leidenschaft den Anforderungen unserer Kunden gerecht werden. Dazu bieten wir erstklassige Produkte und besten Service unter Einbeziehung aller Konzernressourcen an. Nach einer gründlichen Analyse der Bedarfssituation schlagen wir sachgerechte Handlungsoptionen vor. Unsere Kunden erwarten, dass sie in dem sich immer schneller ändernden Umfeld Chancen nutzen und Risiken begrenzen können. Eine ehrliche Rückmeldung gibt uns Hinweise, wie wir noch besser werden können.

MITARBEITER

Die Kompetenz und Motivation unserer Mitarbeiter sind die Schlüssel, um unsere anspruchsvollen Kunden zufriedenzustellen. Unsere Attraktivität als Arbeitgeber hilft uns, die besten Kräfte zu gewinnen und zu halten. Wir investieren in fachliche wie persönliche Qualifizierung und bieten den Mitarbeitern vielfältige Möglichkeiten, ihre beruflichen Ziele zu erreichen und ihre persönlichen Lebensentwürfe zu verwirklichen. Unsere Mitarbeiter erfahren Unterstützung, wenn sie sich gesellschaftlich engagieren, aber auch, wenn sie in schwierige Lebenssituationen geraten.

GESELLSCHAFT

Die Deutsche Bank bekennt sich zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und stellt sich den aktuellen Herausforderungen. Wir engagieren uns für die Bildung junger Menschen und bringen dabei unsere unternehmerischen Fähigkeiten ein. Als Förderer konzentrieren wir uns auf Kunst und Musik, wobei uns auch hier zukunftsgerichtete Bildungsaspekte besonders wichtig sind. Vermehrt haben wir in letzter Zeit die Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen in den Mittelpunkt unseres nachhaltigen Handelns als Bank gestellt.

Aktionäre	Kunden
Mitarbeiter	Gesellschaft

Aktionäre

Eine höhere Dividende macht unsere Aktie attraktiver.

Strukturdaten	2007	2006	2005
Anzahl der Aktionäre	360 785	348 196	411 593
Aktionäre nach Gruppen in % des Grundkapitals ¹			
Institutionelle (einschließlich Banken)	86	86	84
Private	14	14	16
Regionale Aufteilung in % des Grundkapitals ¹			
Deutschland	45	54	52
Europäische Union (ohne Deutschland)	31	30	30
Schweiz	9	5	6
USA	13	10	11
Andere	2	1	1

Leistungskennzahlen	2007	2006	2005
Gesamtrendite der Deutschen Bank-Aktie (Total Return) im Verlauf ²	-8,6%	27,4%	28,8%
Anteil am Aktienumsatz (Xetra und Frankfurter Parketthandel)	8,1%	7,8%	5,2%
Dividende (in €) je Aktie für Geschäftsjahr	4,50³	4,00	2,50

Besondere Projekte

IFRS-Workshop	Gemeinsames Analysten- und Journalisten-Meeting zur Erläuterung des ab 2007 vorgeschriebenen Übergangs von der US-amerikanischen Rechnungslegung (US GAAP) auf International Financial Reporting Standards (IFRS).
Investorenbefragung	Regelmäßige Durchführung von Wahrnehmungsanalysen bei institutionellen Investoren, um die Attraktivität der Deutschen Bank-Aktie als Anlageobjekt zu messen.
Aktienrückkaufprogramm	Aktienrückkaufprogramm 2006/07 abgeschlossen, neues Aktienrückkaufprogramm im Anschluss an die Hauptversammlung 2007 begonnen.

¹Angaben gerundet.

²Auf der Basis von Xetra.

³Vorschlag für die Hauptversammlung am 29. Mai 2008.

Kunden

Herausragende Leistungen für unsere anspruchsvollen Kunden.

Strukturdaten		2007	2006	2005
Anzahl der Kunden (gerundet)				
Corporate and Investment Bank		56 900	54 200	54 800
Private Clients and Asset Management	Private & Business Clients	13 800 000	14 100 000	13 410 000
	Asset and Wealth Management			
	Retail Asset Management ¹ (Deutschland/Luxemburg)	2 926 000	2 530 000	2 500 000
	Institutional Asset Management	2 400	2 300	2 600
	Private Wealth Management ²	92 000	90 000	74 000
Leistungskennzahlen		2007	2006	2005
Corporate and Investment Bank	Euromoney Poll of Polls, Rang	1	1	2
	Euromoney FX Poll, Rang	1	1	1
	Zahl der erhaltenen Euromoney Awards for Excellence	31	21	19
	International Financing Review (IFR) Awards (majors)	18 (7)	26 (7)	12 (4)
	Spitzenpositionen der DWS Investments bei Standard & Poor's Fund Awards, Kategorie „Große Gruppen“ ³			
Private Clients and Asset Management	Deutschland	2	2	3
	Österreich	1	1	1
	Schweiz	1	1	2
Besondere Projekte				
Corporate and Investment Bank	Erwerb von Abbey Life Assurance Company Ltd.			
	Eröffnung einer Niederlassung in Houston für Energiehandel.			
	Entwicklung einer Handelsplattform für börsengehandelte Indexfonds (ETF) in Europa und Asien.			
	Eröffnung von Niederlassungen in Algerien und Peru.			
Private Clients and Asset Management	Erwerb des institutionellen grenzüberschreitenden Wertpapierabwicklungs- und -verwahrungsgeschäfts der türkischen Garanti Bank A.S.			
	Eröffnung von 66 db kredit-Shops in Polen.			
	Auflegung von innovativen Investmentfonds, die wichtige gesellschaftliche Themen aufgreifen: DWS RiesterRente Premium, DWS Invest Climate Change und DWS Invest Global Agribusiness.			
	Erwerb einer Minderheitsbeteiligung an Aldus Equity, einem Anlage- und Beratungsspezialisten für Private Equity.			
	Weltweit erste Verbriefung von nachrangigen, an Mikrofinanzinstitute vergebenen Krediten mit externem Rating im deutschen Markt.			

¹ Anzahl der Konten.

² Neue Erhebungsgrundlage: Zahl der Kundenbeziehungen ohne Private Client Services (USA).

³ Definition „Große Gruppen“:

– Deutschland, Österreich: 15 und mehr Fonds in mindestens fünf verschiedenen Sektoren.

– Schweiz: zehn und mehr Fonds in mindestens vier verschiedenen Sektoren.

Mitarbeiter

Sich als bevorzugter Arbeitgeber etablieren.

Strukturdaten		2007	2006	2005
Mitarbeiter (Vollzeitkräfte)¹		78 291	68 849	63 427
Bereiche	Private Clients and Asset Management	39,3%	41,1%	41,9%
	Corporate and Investment Bank	21,1%	20,9%	20,2%
	Corporate Investments	0,0%	0,1%	0,1%
	Infrastructure/Regional Management	39,6%	37,9%	37,8%
Regionen	Deutschland	35,5%	38,3%	41,5%
	Europa (ohne Deutschland), Nahe Osten und Afrika	28,1%	29,1%	29,1%
	Nord- und Südamerika	17,2%	17,0%	18,1%
	Asien/Pazifik	19,2%	15,6%	11,3%
Qualifikation ²	Hochschulabschluss	64,4%	59,7%	55,6%
	Hochschulreife	17,4%	19,4%	22,8%
	Sonstige Schulabschlüsse	18,2%	20,9%	21,6%
Alter ²	bis 24 Jahre	10,0%	8,9%	7,6%
	25 – 34 Jahre	35,2%	34,7%	34,2%
	35 – 44 Jahre	32,3%	33,8%	34,7%
	45 – 54 Jahre	17,9%	18,3%	19,1%
	über 54 Jahre	4,6%	4,3%	4,4%

Leistungskennzahlen		2007	2006	2005
Mitarbeiter-Commitment-Index		71	68	68
Austritte wegen Stellenwechsel		8,4%	7,0%	6,9%
Weiterbildung (Aufwendungen in Mio €)		129	130	109
Berufsausbildung (Aufwendungen in Mio €)		41	40	40

Besondere Projekte

Weiterbildungs-Award 2007	Auszeichnung unseres Mitarbeiterprogramms „In eigener Sache – fit in die berufliche Zukunft“ mit dem Weiterbildungs-Award 2007 vom IIR Deutschland. Bewertungskriterien: Originalität, Umsetzbarkeit und Innovation sowie Förderung der Entwicklungspotenziale und Stärkung der Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiter.
Broschüre Gesamtvergütungsübersicht	Erstellung der Broschüre „Gesamtvergütungsübersicht“ für außertarifliche Mitarbeiter in Deutschland. Sie enthält alle wesentlichen Vergütungs- und Zusatzleistungen im Detail, also neben dem Gehalt auch die betriebliche Altersvorsorge oder den Krankengeldzuschuss.
Gesundheitsvorsorgeprogramm in Indien	Kooperation mit einem medizinischen Anbieter in Indien, durch die für unsere Mitarbeiter an den indischen Standorten eine umfassende medizinische Versorgung auf hohem Niveau sichergestellt wird.

¹ Unter anteiliger Berücksichtigung von Teilzeitarbeitskräften, ohne Auszubildende und Volontäre/Praktikanten.

² Anzahl Mitarbeiter (Kopfzahlen).

Gesellschaft

Mehr als Geld: Soziales Kapital schaffen.

Strukturdaten		2007	2006	2005
Anzahl der Länder, in denen die Deutsche Bank vertreten ist (einschließlich Offshore-Standorten)		76	73	73
Leistungskennzahlen (in Mio €)		2007	2006	2005
Ausgaben der Deutschen Bank für				
	Spenden	47,3	53,6	56,8 ¹
	Sponsoring ²	28,5	24,0	26,0
Summe		75,8	77,6	82,8
davon:				
	Deutsche Bank Americas Foundation	12,7	12,3	15,0
	Deutsche Bank Corporate Social Responsibility UK	5,0	5,7	4,5
	Deutsche Bank Asia Foundation	2,6	1,2	1,0
Ausgaben der Stiftungen der Deutschen Bank³				
	Deutsche Bank Stiftung	5,4	6,6	5,6
	Andere Stiftungen	1,0	1,0	1,3
Summe		6,4	7,6	6,9
Gesamt		82,2	85,2	89,7¹
Besondere Projekte				
Zukunftsfähigkeit sichern	Partner der „Clinton Climate Initiative“, eines weltweiten Programms zur Steigerung der Energieeffizienz von Großstadtgebäuden.			
Engagement beweisen	Ehrenamtliche Beratung von gemeinnützigen Organisationen durch 90 internationale MBA-Absolventen in London und New York.			
Chancen eröffnen	„Teachers as Leaders“: Neues, von der Deutsche Bank Americas Foundation gestartetes Programm zur Behebung von milieu-spezifischem Lehrkräftemangel an öffentlichen Schulen in den USA und in anderen Ländern.			
Kreativität entwickeln	Vergabe des polnischen Kunstpreises „Views“ und des „Kandinsky Prize“ in Russland durch die Deutsche Bank Stiftung zur Unterstützung junger Nachwuchskünstler.			
Talente fördern	Bildungsprogramm in London: Theaterbesuche von 10000 Jugendlichen, Teilnahme von 1200 Schülern an 150 Workshops und von 89 Lehrern an Weiterbildungstagen.			

¹ Davon 10 Mio € außerordentliche Ausgaben für Katastrophenhilfe.

² Nur für gesellschaftliches Engagement.

³ Stiftungen mit eigenem Stiftungskapital.





// Im China des 21. Jahrhunderts ist der Wandel allgegenwärtig. Deshalb habe ich die Deutsche Bank als Finanzberater gewählt. Mit ihren attraktiven Finanzprodukten und ihrem erstklassigen Service macht sie mir das Leben leichter.

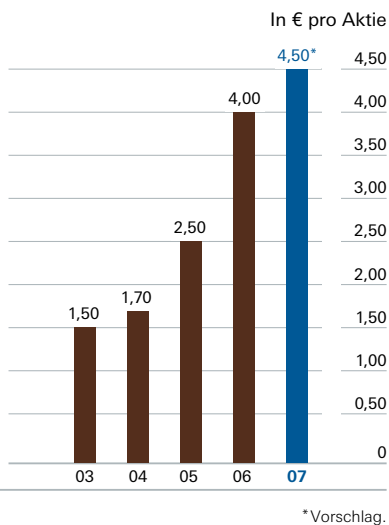
Jeanne Zhang, Privatkundin, Peking

Zielgruppen

02 //

2007 – ein schwieriges Jahr

Steigende Dividende



Der deutsche Aktienmarkt erwies sich 2007 im internationalen Vergleich als äußerst widerstandsfähig. Trotz der heftigen Turbulenzen, die von der US-Subprime-Hypothekenkrise ausgingen, beendete der Deutsche Aktienindex DAX mit einem Plus von 22 % sein fünftes freundliches Börsenjahr in Folge. Weltweit stiegen die Kurse an vergleichbaren Börsenplätzen deutlich weniger, teilweise gingen sie zurück. Der Euro STOXX 50 legte lediglich 7 % zu, der STOXX 50 konnte sein Niveau nur annähernd behaupten.

MARKTTURBULENZEN BELASTEN UNSERE AKTIE

Nach einem sehr positiven Jahresauftakt sorgte die wachsende Beunruhigung über die Probleme bonitätsschwacher Schuldner am US-Hypothekenmarkt im Frühjahr für eine erste Eintrübung am Aktienmarkt. Aber schon nach wenigen Wochen kehrte die gute Stimmung zurück und die Märkte erholten sich. In diesem Umfeld stieg die Deutsche Bank-Aktie im Mai auf ihren bisherigen Höchstwert von 118,51 €. Ab Sommer kamen jedoch die Ängste angesichts zunehmender Ausfälle bei Subprime-Hypothekenkrediten in den USA verstärkt zurück. Sie dämpften die Risikoneigung der Investoren, insbesondere gegenüber Anleihen, die mit Hypotheken für Wohnimmobilien unterlegt waren, aber auch gegenüber anderen Schuldtiteln. Der überraschend hohe Abschreibungsbedarf von immer mehr Kreditinstituten verunsicherte die Anleger ebenso wie die Liquiditätsprobleme an den weltweiten Interbankmärkten. Dem allgemeinen Vertrauensverlust gegenüber Banken konnte sich auch unsere Aktie nicht gänzlich entziehen. Unter heftigen Schwankungen und vor dem Hintergrund markanter Kurskorrekturen bei vielen Finanztiteln schwächte sie sich im November auf ihren niedrigsten Stand des Berichtsjahres von 81,33 € ab. Die Deutsche Bank-Aktie schloss 2007 mit 89,40 € und gab damit über das Jahr gerechnet rund 12 % nach. Dennoch hat sich unser Aktienkurs um fünf Prozentpunkte besser als der EuroSTOXX-Bankenindex gehalten und um rund 25 Prozentpunkte besser als unsere vergleichbaren internationalen Wettbewerber.

HÖHERE DIVIDENDE

Auch in dem im zweiten Halbjahr außerordentlich schwierigen Marktumfeld konnte die Deutsche Bank ein sehr solides Geschäftsergebnis erwirtschaften. Wir schlagen der Hauptversammlung 2008 eine um 12,5 % erhöhte Dividende von 4,50 € pro Aktie vor. Darin kommen sowohl der beachtliche Gesamterfolg des Jahres 2007 als auch unser Vertrauen in die Zukunft zum Ausdruck. Die empfohlene Dividende ist, nicht zuletzt im Vergleich mit anderen Investmentbanken, äußerst attraktiv.

LANGFRISTIG EINE LOHNENDE ANLAGE

Trotz der 2007 schwächeren Kursentwicklung war die Deutsche Bank-Aktie längerfristig ein lohnendes Investment. Wer zu Beginn des Jahres 1980 für umgerechnet 10 000 € Deutsche Bank-Aktien erwarb, die Bardividende zum Kauf neuer Aktien einsetzte und sich an Kapitalerhöhungen ohne Einbringung zusätzlicher Mittel beteiligte, besaß Ende 2007 ein Depot im Wert von 151 257 €. Dies entspricht einer Durchschnittsrendite von 10,2 % pro Jahr. Damit entwickelte sich die Aktie auf lange Sicht ähnlich wie der DAX, der im gleichen Zeitraum jährlich im Schnitt um 10,5 % zulegte.

DEUTLICHER UMSATZANSTIEG

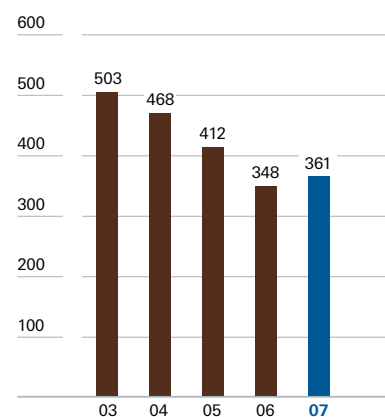
Die Umsätze in unserer Aktie haben sich 2007 um gut 100 Mrd € auf knapp 336 Mrd € erhöht. Dies entsprach Rang vier unter den DAX-Titeln. Unser Grundkapital bestand am Jahresende aus 530 400 100 Stückaktien, das waren knapp sechs Mio mehr als Ende 2006. Wegen des im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Schlusskurses reduzierte sich die Marktkapitalisierung auf 47,4 Mrd € (2006: 53,2 Mrd €). Gemessen an der Marktkapitalisierung konnten wir uns im Kreis internationaler Banken damit gleichwohl um zwei Plätze auf Rang 24 verbessern. Im DAX hatte die Deutsche Bank-Aktie zum Ende des Berichtsjahres ein Gewicht von 5,6 %.

INTERNATIONALE INVESTOREN VERSTÄRKEN IHR ENGAGEMENT

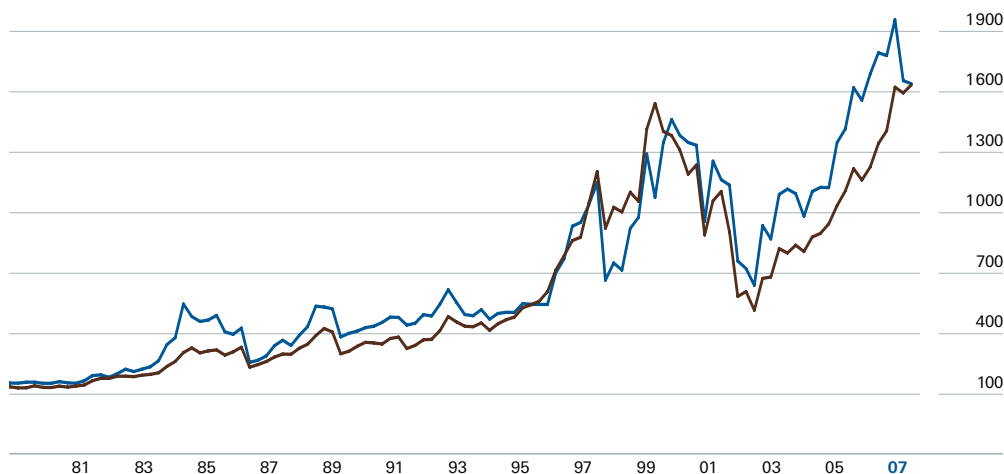
Zum ersten Mal seit 2001 ist die Zahl unserer Aktionäre im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht gestiegen. Das ist umso bemerkenswerter, als die Gesamtzahl der Aktienanleger am deutschen Markt im Jahr 2007 auf ihren niedrigsten Stand seit 1996 zurückgegangen ist. Dagegen hat bei der Deutschen Bank die Menge der Anteilseigner 2007 um rund 12 600 auf 360 785 zugenommen. Unverändert gut 98 % unserer Aktionäre waren zum Jahresende Privatpersonen, die wie im vorausgegangenen Jahr 14 % des Grundkapitals von 1 357 824 256 € hielten. Auf die knapp 2 % institutionellen Anleger (einschließlich Banken) entfielen erneut 86 % aller

Anzahl der Aktionäre nimmt wieder zu

In Tsd zum Jahresende



Langfristige Wertentwicklung



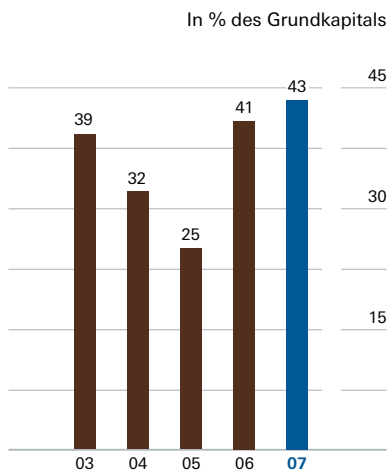
Total Return Index, Jahresanfang 1980 = 100, Quartalswerte.

— Deutsche Bank

— DAX

Quelle: Datastream

Höhere Hauptversammlungspräsenz



ausgegebenen Deutschen Bank-Aktien. Demgegenüber hat sich die regionale Aktionärsstruktur deutlich verschoben: Das wachsende Interesse internationaler Anleger an unserer Aktie spiegelt sich in einem Anstieg des Auslandsanteils auf insgesamt rund 55 % (Ende 2006: 46 %) wider. Besonders Investoren mit Sitz in der Schweiz, in Luxemburg und in den USA haben 2007 netto zugekauft, während vor allem institutionelle Anleger in Deutschland (wie Investmentfonds und Banken) ihre Bestände in unserer Aktie verringerten.

Die Deutsche Bank-Aktie befindet sich unverändert zu 100 % in Streubesitz. Die Meldeschwelle für Großaktionäre gemäß § 21 Abs. 1 Wertpapierhandelsgesetz wurde Anfang 2007 in Deutschland von 5 % auf 3 % herabgesetzt. Zum 31. Dezember 2007 waren uns die UBS AG, Schweiz, mit 4,07 %, Barclays PLC, Großbritannien, mit 3,10 % sowie die AXA S. A., Frankreich, mit 3,08 % als meldepflichtige Großaktionäre bekannt. Die staatliche DIFC Investments aus Dubai hat sich im Mai mit 2,2 % als strategischer Investor an der Deutschen Bank beteiligt.

HÖHERE KAPITALPRÄSENZ AUF DER HAUPTVERSAMMLUNG

Am 24. Mai 2007 trafen sich in der Frankfurter Festhalle auf unserer Hauptversammlung fast 5 000 Aktionäre, um mit dem Vorstand über Lage und Perspektiven der Deutschen Bank zu diskutieren. Bei den Abstimmungen fiel die Präsenz erneut höher als im Vorjahr aus: Mit 42,5 % waren knapp zwei Prozentpunkte mehr stimmberechtigtes Kapital vertreten als 2006. Dem traditionellen Bericht des Vorstandsvorsitzenden zur Geschäftsentwicklung schloss sich ein intensiver Meinungsaustausch zwischen Aktionären und Unternehmensleitung an. Die Hauptversammlung stimmte mit großer Mehrheit allen Punkten der Tagesordnung zu.

NEUES AKTIENRÜCKKAUFPROGRAMM

Auf der Hauptversammlung haben uns die Aktionäre erneut ermächtigt, eigene Aktien im Umfang von bis zu 10 % des Grundkapitals zu erwerben. Die Erlaubnis läuft bis zum 31. Oktober 2008 und gilt für maximal 52,5 Mio Deutsche Bank-Aktien. Demgemäß beschloss der Vorstand, das Aktienrückkaufprogramm 2006/07 zu beenden und die Aktienrückkäufe auf der Grundlage des neuen Programms fortzusetzen.

Im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms 2006/07 waren in der Zeit vom 2. Juni 2006 bis zum 29. Mai 2007 für 1,34 Mrd € insgesamt 14,1 Mio Aktien erworben worden. Die anschließenden Rückkäufe im zweiten Halbjahr 2007 haben wir reduziert, um unsere Kernkapitalquote innerhalb des Zielkorridors von 8 bis 9 % zu halten. Bis zum Jahresende 2007 erwarten wir rund 6,3 Mio eigene Aktien.

Von Mitte 2002, dem Start unseres ersten Aktienrückkaufprogramms, bis Ende Dezember 2007 haben wir insgesamt 222 Mio Aktien im Wert von 14,7 Mrd € zurückgekauft und 118 Mio Deutsche Bank-Aktien mit einem Wert von rund 7,2 Mrd € eingezogen. Die Rückkäufe werden direkt über den Kassamarkt und gegebenenfalls über Derivate getätigt.

INTERNETSERVICE AUSGEBAUT

Wir haben 2007 unsere Aktionäre in Verbindung mit einem Preisausschreiben dazu aufgerufen, uns zu erlauben, ihnen künftig die Hauptversammlungsunterlagen in elektronischer Form zu schicken. Damit können wir Kosten sparen und die Umwelt entlasten. Die Resonanz auf diese Aktion war erfreulich: Wir erhielten insgesamt rund 10 000 E-Mail-Adressen, die wir erstmalig für die Einladung zur Hauptversammlung 2008 nutzen werden.

Selbstverständlich konnten unsere Aktionäre auch 2007 auf den seit einigen Jahren angebotenen Internetservice zurückgreifen. Darüber können sie entweder eine Eintrittskarte für die Hauptversammlung bestellen oder unserem Stimmrechtsvertreter ihre Vollmacht und Weisungen für die Ausübung des Stimmrechts erteilen. Von dieser Möglichkeit machten 2007 insgesamt knapp 6 700 Aktionäre Gebrauch.

RATING HOCHGESTUFT

Die Agentur Moody's hat 2007 ihre Bewertung (Rating) der langfristigen Bonität der Deutschen Bank um zwei Stufen auf Aa1 angehoben, Standard&Poor's um eine Stufe auf AA. Fitch Ratings verbesserte den Ausblick für das Langfristrating AA– von „stabil“ auf „positiv“. In ihren Begründungen betonten die Ratingagenturen das deutlich und nachhaltig verbesserte Ergebnis, das gute Risikomanagement und die ausgezeichnete Positionierung der Deutschen Bank auf den Kapitalmärkten.

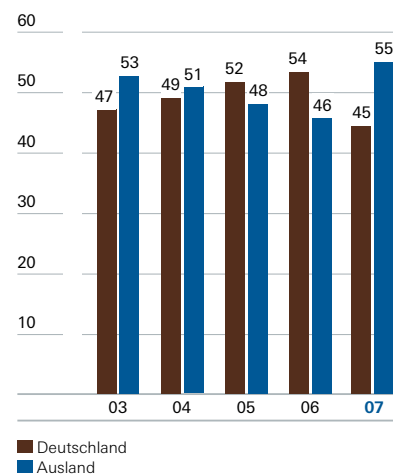
KONTAKTE ZU INVESTOREN INTENSIVIERT

Dem weiter gestiegenen Informationsbedarf der Anleger und Finanzanalysten entsprach das Investor-Relations-Team 2007 in vielfältiger Weise. In rund 300 Einzel- oder Gruppengesprächen (Vorjahr: 230) sowie auf 13 internationalen Wertpapierkonferenzen, zum Teil mit Vertretern aus dem Topmanagement, stellten wir uns den Fragen der Investoren. In Analysten- und Telefonkonferenzen informierten wir regelmäßig über den Geschäftsverlauf und die Strategie der Deutschen Bank. Den intensiven Informationsaustausch mit Fremdkapitalgebern haben wir fortgeführt. Verstärkt suchten wir den Dialog mit Investoren, die ihre Anlageentscheidungen wesentlich an Nachhaltigkeitskriterien orientieren. Auf einem Workshop im April erläuterten wir Analysten und Journalisten die Auswirkungen, die der Übergang von den US-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen (US GAAP) auf die ab 2007 vorgeschriebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) nach sich zieht.

Mit unseren Privatanlegern kommunizieren wir in erster Linie über unsere gebührenfreie Aktionärshotline sowie das Internet. Unseren Internetauftritt haben wir im Berichtsjahr neu gestaltet und benutzerfreundlicher gemacht. Auf unserer Homepage kann sich jeder Interessierte über unser Unternehmen umfassend informieren und interaktiv zum Beispiel den Aktienkurs der Deutschen Bank analysieren. Eine Vielzahl von Berichten und Dokumenten wird dort zur Verfügung gestellt. Alle Investor-Relations-Veranstaltungen übertragen wir vollständig live im Internet, über das wir außerdem einen Informationsservice anbieten. Zweimal im Jahr diskutieren wir in einem Internetchat die Geschäftsergebnisse und aktuelle Themen.

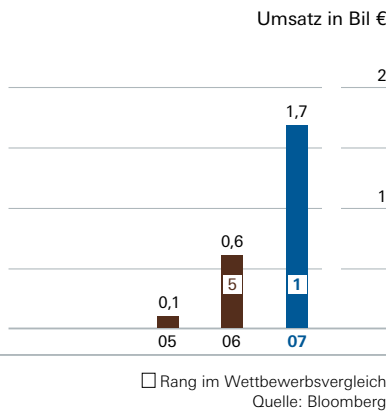
Regionale Verteilung des Grundkapitals

In % zum Jahresende



Stabilität und Ertragskraft in einem Jahr voller Gegensätze

Global Markets: Weltweit führend im elektronischen Handel von Zinsswaps



Der Konzernbereich Corporate and Investment Bank (CIB) hat im Jahr 2007, das aus zwei höchst gegensätzlichen Hälften bestand, seine Ertragsstärke und Belastungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Insgesamt konnten die Rekorderträge des Jahres 2006 leicht übertroffen und es konnte ein solides operatives Ergebnis erzielt werden. Trotz der im zweiten Halbjahr zeitweise krisenhaften Marktentwicklung hat CIB seine Marktposition gestärkt. Dazu hat besonders unser wirkungsvolles Risikomanagement beigetragen. Außerdem hatten wir uns schon früh in den hauptsächlich betroffenen Produktbereichen defensiv positioniert.

CIB besteht aus den beiden Unternehmensbereichen Corporate Banking & Securities und Global Transaction Banking. Corporate Banking & Securities gliedert sich in die Geschäftsbereiche Global Markets und Corporate Finance. Corporate Finance und Global Transaction Banking fassen wir unter dem Begriff Global Banking zusammen.

CORPORATE BANKING & SECURITIES

Der Geschäftsbereich **GLOBAL MARKETS** vereint sämtliche Verkaufs-, Handels-, Strukturierungs- und Analyseaktivitäten im Geschäft mit einer Vielzahl von Finanzprodukten. Hierzu gehören Aktien, Anleihen, Rohstoffe, aktienbezogene Produkte, börsennotierte und außerbörsliche Derivate, Devisen, Geldmarktinstrumente, verbrieft Forderungen und private Hypothekendarlehen sowie zusammengesetzte (hybride) Produkte. Global Markets und Corporate Finance sind gemeinsam für die Emission von Aktien und Schuldtiteln sowie die Kreditvergabe für fremdfinanzierte Unternehmenskäufe zuständig.

Global Markets ist in acht Hauptgeschäftssparten und drei Gruppen mit Kundenkontakt gegliedert, die auf lokaler Ebene von einem regionalen Management koordiniert werden.

Das Jahr 2007 stellte Global Markets vor große Herausforderungen. Dank stabiler Märkte und reger Kundenaktivitäten erzielte der Geschäftsbereich in der ersten Jahreshälfte ein

Auszug aus der Segmentberichterstattung (Corporate and Investment Bank¹)

2007 lag das Ergebnis vor Steuern von 5,1 Mrd € um 0,9 Mrd € unter dem Vorjahreswert. Das Vorsteuerergebnis von Corporate Banking & Securities nahm deutlich um 1,2 Mrd € ab. Der Verkauf und Handel sowie das Emissionsgeschäft von Schuldtiteln wurden erheblich durch die Probleme an den Kreditmärkten belastet, die durch die Krise am US-amerikanischen Markt für Kredite geringer Bonität („Subprime“) entstanden waren. Dieser Rückgang konnte teilweise durch Rekorderträge im Verkauf und Handel von Aktien sowie durch höhere Erträge im Beratungsgeschäft kompensiert werden. Das kundenbezogene Geschäft blieb die wichtigste Ertragsquelle. Das Vorsteuerergebnis von Global Transaction Banking konnte um 0,2 Mrd € gesteigert werden, mit zweistelligen Wachstumsraten in allen Regionen.

in Mio €	2007	2006
Erträge insgesamt	19092	18802
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	109	-94
Zinsunabhängige Aufwendungen	13802	12789
Ergebnis vor Steuern	5147	6084
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	25	36
BIZ-Risikopositionen	237026	191891
Aktiva	1895756	1468321

¹ Auszug aus der Segmentberichterstattung, Erläuterungen und weitere Details siehe Finanzbericht 2007 (Lagebericht).

Rekordergebnis beim Verkauf und Handel mit Anleihen und Aktien. In der zweiten Jahreshälfte jedoch kam es an den globalen Finanzmärkten vor allem deshalb zu Turbulenzen, weil die Ausfallraten bei Hypothekendarlehen, die in den USA für Wohnimmobilien an bonitätschwache Kreditnehmer (Subprime) vergeben worden waren, stark anstiegen. Durch die negativen Ausstrahlungen auf andere Bereiche verschlechterten sich abrupt die Marktbedingungen und das Kundengeschäft ließ schlagartig nach. Obwohl Unternehmen und institutionelle Anleger im Oktober vorübergehend an die Märkte zurückkehrten, blieben die Aktivitäten in der zweiten Jahreshälfte insgesamt verhalten.

Global Markets konnte die Auswirkungen der Krise gleichwohl gut bewältigen. Ausschlaggebend dafür war unser kundenorientiertes Geschäftsmodell, das auf der Transformation und Weiterplatzierung von finanziellen Risiken beruht. Hinzu kam ein schnell auf das schwierige Umfeld reagierendes Management. Auch unser breites Geschäftsportfolio bewährte sich. Hohe Erträge in volumenstarken Sparten wie Devisen- und Geldhandel sowie in Teilen des Geschäfts mit Zinsprodukten kompensierten den Rückgang bei Kreditprodukten und Aktien.

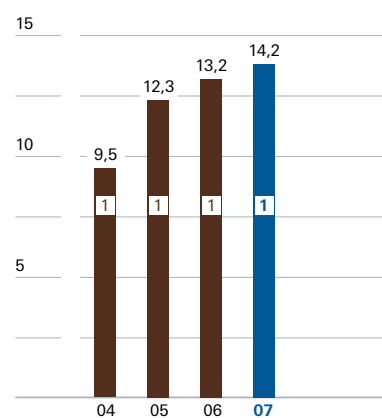
Unser Kundengeschäft blieb im Berichtsjahr die vorrangige Einnahmequelle. Alle wesentlichen Produktgruppen wurden in den ersten beiden Quartalen stark nachgefragt. Gemeinsam mit namhaften Private-Equity-Gesellschaften führten wir neue Anlageprodukte ein und bauten unsere Position bei Finanzinvestoren aus. Jedoch gingen im dritten und vierten Quartal die Aktivitäten insbesondere von Banken, aber auch von Nichtbanken und institutionellen Anlegern unvermittelt zurück. Hedgefonds blieben zwar rege, verlagerten ihr Geschäft zumeist aber von strukturierten Produkten auf einfachere Finanzinstrumente wie Staatsanleihen und Devisen. Obwohl sich die Möglichkeiten im zweiten Halbjahr auch für unseren Eigenhandel stark verringerten, konnte er im Gesamtjahr 2007 sowohl im Geschäft mit Anleihen als auch mit Aktien zu dem guten Ergebnis von Global Markets beitragen.

Unsere Marktposition haben wir im Berichtsjahr gefestigt. In Europa behaupteten wir unsere führende Stellung, in Nordamerika machten wir insbesondere im Anleihegeschäft große Fortschritte. In Asien profitierten wir von der starken lokalen Wachstumsdynamik. Die asiatischen Märkte außerhalb Japans hielten den Auswirkungen der US-Finanzkrise stand; die Kundenvolumina blieben auch in der zweiten Jahreshälfte auf einem konstanten Niveau. Von dem Beratungsunternehmen Greenwich Associates wurden wir als Anbieter von Anleiheprodukten in Asien auf Platz eins und in Nordamerika erstmals auf Platz drei gesetzt. Die renommierte Fachzeitschrift International Financing Review prämierte uns unter anderem als Bond House of the Year, Derivatives House of the Year, Securitisation House of the Year und EMEA Equity House of the Year.

Unser direktes Engagement auf dem US-amerikanischen Subprime-Markt war gering, da die Kreditkunden der von uns 2006 erworbenen Finanzierungsgesellschaft MortgageIT eine höhere Bonität als die im niedrigeren Subprime-Segment hatten und es daher zu erheblich weniger Ausfällen kam. Außerdem hatten wir uns gegenüber dem Subprime-Hypothekenmarkt schon relativ frühzeitig defensiv positioniert.

Deutsche Bank: Weiterhin Marktführer bei Unternehmensanleihen in Euro

Marktanteile in %

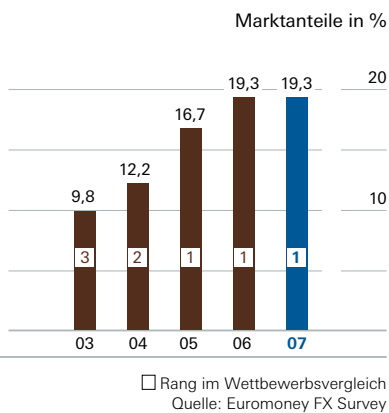


□ Rang im Wettbewerbsvergleich
Quelle: Thomson Financial

AUSZEICHNUNGEN 2007

International Financing Review
 „Bond House of the Year“
 „Derivatives House of the Year“
 „Interest Rate Derivatives House of the Year“
 „Equity Derivatives House of the Year“
 „Securitisation House of the Year“
 „EMEA Equity House of the Year“
 Euromoney
 „Best Credit Derivatives House“
 „Best Foreign Exchange House“
 Risk Magazine
 „Interest Rate Derivatives House of the Year“
 „Currency Derivatives House of the Year“

**Global Markets:
Weltweit führend im
Devisenhandel**



In der Sparte Kreditprodukte gingen die Umsätze in der zweiten Jahreshälfte deutlich zurück, weil insbesondere die Geschäfte mit Collateralized Debt Obligations (CDOs) und im Credit Trading durch das schwindende Anlegervertrauen beeinträchtigt waren. Weiterhin gute Ergebnisse wurden aber im traditionellen Verbriefungsgeschäft mit einfacheren Produkten erzielt. Auch konnten wir durch die vorausschauende Steuerung unserer Risikopositionen die Auswirkungen der Krise auf unser Gesamtergebnis verringern. Da wir dauerhaft keine hohen CDO-Bestände hielten, waren wir auch von den ab Ende Juli eintretenden hohen Bewertungsverlusten dieser Finanzinstrumente nur leicht betroffen. Bereinigt um die Handelsverluste, wurden in der Sparte Kreditprodukte 2007 etwa gleich hohe Erträge wie im Rekordjahr 2006 erwirtschaftet.

Die Ergebnisse im kundenorientierten Aktiengeschäft entwickelten sich 2007 weiter aufwärts. Unser Aktienderivategeschäft setzte sein Wachstum bei Erträgen und Marktanteilen fort. Das expandierende Aktienkassageschäft in Nordamerika und Japan trug ebenso wie die engere Verzahnung mit unserem Emissionsgeschäft in Europa und Nordamerika zu höheren Erträgen bei. Unsere Sparte Prime Services profitierte von der „Flucht in Qualität“, da Investoren kapitalstarke Anbieter bevorzugten, die relativ gut durch die Finanzkrise gekommen waren.

Für den Geld- und Devisenhandel war 2007 ein Spitzenjahr. Wir profitierten in einem äußerst schwierigen Umfeld von unserer führenden Marktposition und einem guten Risikomanagement. Unser weltweites Devisenhandelsgeschäft mit seinem Marktanteil von über 19% errang bei der viel beachteten Kundenumfrage von Euromoney zum dritten Mal in Folge den ersten Platz.

Der Einstieg in das Geschäft mit Instrumenten zur Indexabbildung machte sich bezahlt. Wir emittierten börsennotierte Indexfonds (Exchange Traded Funds – ETFs) auf über 70 europäische und asiatische Marktindizes. In Europa haben wir uns aus dem Stand heraus als Marktführer bei festverzinslichen ETFs und als einer der drei führenden Anbieter von aktienbasierten ETFs etabliert.

In den Schwellenländern des Mittleren Ostens, Lateinamerikas und Asiens kamen wir im Aktiengeschäft weiter voran. Unser Anleihegeschäft konnte in den meisten Schwellenländern gegenüber 2006 deutlich zulegen. In Osteuropa kam uns die Integration der Ende 2005 übernommenen russischen Investmentbank UFG zugute.

Zum Geschäftsbereich **CORPORATE FINANCE** gehören die Beratung bei Fusionen und Übernahmen (M&A), das Finanzierungsgeschäft mit Eigenkapital (ECM: Equity Capital Markets), mit Fremdkapital (LDCM: Leveraged Debt Capital Markets), bei gewerblichen Immobilien (CRE: Commercial Real Estate), Asset Finance & Leasing (AFL) und die globale Kreditvergabe an Unternehmen. Regionale und branchenspezifische Teams stellen sicher, dass unseren Kunden die gesamte Produkt- und Leistungspalette aus einer Hand zur Verfügung steht.

Für Corporate Finance war 2007 insgesamt, trotz der außergewöhnlich schwierigen Marktbedingungen für unser CRE- und LDCM-Geschäft in der zweiten Hälfte, ein gutes Jahr. Dank unseres nach Produkten und Regionen breit diversifizierten Geschäftsmodells und einer festen Kundenbindung konnten wir Marktanteile gewinnen beziehungsweise in wichtigen Bereichen weiter wachsen.

In Europa behaupteten wir unseren Spitzenplatz, gemessen am Provisionsaufkommen, im fünften Jahr in Folge. In Nord- und Südamerika gehörten wir wiederum zu den führenden zehn Banken. Während wir im asiatisch-pazifischen Raum wie im Vorjahr Rang zehn erreichten, verbesserten wir unsere Position sowohl in Australien als auch in Neuseeland. Auf dem deutschen Markt verteidigten wir unsere Marktführerschaft in Corporate Finance, darunter in der Beratung bei Fusionen und Übernahmen sowie im ECM-Geschäft und im Geschäft mit Anleihen hoher Bonität. Das gilt auch für unser Geschäft mit dem deutschen Mittelstand, in dem wir mit unserer regional- und kundenorientierten Betreuung sowie Produktinnovationen sehr erfolgreich waren.

Im M&A-Geschäft konnten wir die Zahl der Transaktionen und deren Volumen steigern, Letzteres um insgesamt 79%. An wichtigen globalen Transaktionen waren wir beteiligt. Dazu zählten die größte Übernahme im Bergbausektor, die größte Transaktion in der chemischen Industrie und die größte Leveraged-Buy-Out-Transaktion. Unser Volumen (angekündigte Transaktionen) stieg in Europa mit 85 % wesentlich kräftiger als der Marktdurchschnitt (43%). In Nord- und Südamerika rückten wir dank eines um 60 % höheren Volumens gegenüber 16% im Marktdurchschnitt auf Rang acht vor.

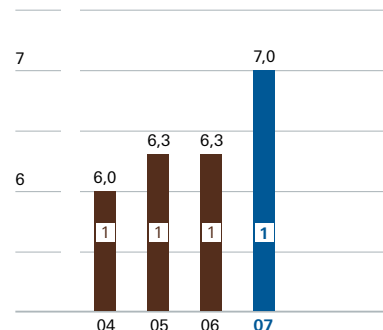
Unsere Sparte ECM erhöhte 2007 ihren Marktanteil im weltweiten Geschäft mit Eigenkapitalinstrumenten. Gemessen am Volumen, waren wir die Nummer eins in Europa bei Börseneinführungen, in Deutschland mit großem Abstand. Unsere Investitionen in Schwellenländern trugen insbesondere in Russland Früchte, wo wir nach Rang fünf im Jahr 2006 zum Marktführer avancierten. Im Nahen Osten kamen wir auf Rang sechs und arrangierten den ersten Börsengang an der Dubai International Financial Exchange, an dem sich Privatanleger beteiligen konnten. In Nord- und Südamerika nahmen wir bei der Begebung von Wandelanleihen Platz sechs ein und konnten im Emissionsgeschäft mit Aktien deutlich zulegen. In Hongkong haben wir den bislang größten Börsengang eines Internetunternehmens geführt.

Obwohl sich die heftigen Schwankungen an den Kreditmärkten in der zweiten Jahreshälfte auf unser LDCM-Geschäft auswirkten, konnten wir unsere Spitzenstellung bei hochverzinslichen Anleihen in Europa im siebten Jahr in Folge verteidigen. Wir waren an der größten LBO-Transaktion in Europa und in Südafrika beteiligt sowie an viel beachteten innovativen Transaktionen für Firmenkunden und Finanzinvestoren.

Unsere Sparte CRE wurde 2007 ebenfalls durch die schwierigen Marktbedingungen beeinträchtigt. Einige Geschäftsfelder waren jedoch weiterhin sehr erfolgreich, so zum Beispiel das Emissions- und Verwaltungsgeschäft für die im staatlichen Auftrag tätigen US-Zweckgesellschaften, das wir in unserer 2004 erworbenen Tochtergesellschaft Berkshire Mortgage

Corporate Finance: Weiterhin Marktführer in Europa

Marktanteile in %



□ Rang im Wettbewerbsvergleich
Quelle: Dealogic

AUSZEICHNUNGEN 2007

Euromoney

„Best M & A House: Central & Eastern Europe“

„Best M & A House: Russia“

Euroweek

„Most Impressive LBO Structurer“

„Best Arranger of German Loans“

„Best Loan Trading House“

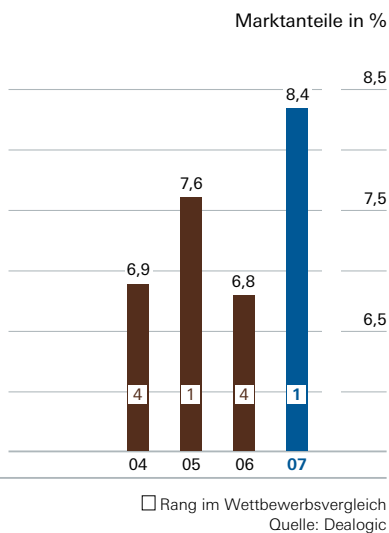
Global Finance

„Best Investment Bank: Western Europe“

Institutional Investor

„Bank of the Year (Epic Awards for Real Estate Finance & Investment)“

**Corporate Finance:
Starke Verbesserung im
europäischen ECM-Geschäft**



AUSZEICHNUNGEN 2007

Euromoney Awards for Excellence
 „Best at Cash Management in Western Europe“
 „Best at Cash Management in Asia“
Euromoney Trade Finance Awards
 „Best Forfaiting Institution“
 „Best Trade Finance Software/Technology Provider“
Euroweek
 „Best Issuing & Paying Agent for Medium Term Notes“
Islamic Conference Group
 „Best Administrator/Trustee for a Sukuk* Transaction“
Total Securitization
 „Trustee of the Year“
Trade and Forfaiting Review
 „Best International Trade Finance Bank“
 „Best Structured Commodity Finance Bank“

* Transaktion mit schariakonformer Struktur.

betreiben. Dahinter standen Emissionsvolumen in Rekordhöhe wie auch anhaltende Kosten- und Ertragsvorteile seit der Übernahme. Unser Finanzierungsgeschäft bei gewerblichen Immobilien profitierte auch von der Expansion in der asiatisch-pazifischen Region, wo wir verstärkt an Transaktionen, Mandaten und Kreditvergaben besonders in Schanghai und Hongkong beteiligt waren. In Europa konnten unsere Spezialisten gewinnbringende Anlagesituationen nutzen, die durch die turbulenten Märkte entstanden waren.

Unserem Geschäft in Asset Finance & Leasing kamen zwei wesentliche Entwicklungen zugute: die Globalisierung und der Klimawandel. Wir intensivierten unsere Aktivitäten im Infrastrukturbereich, im Transportwesen und bei erneuerbaren Energien, beteiligten uns an der Entwicklung von Solarprojekten in Spanien und waren Berater bei einer Öffentlich-Privaten-Partnerschaft (ÖPP) zur Finanzierung einer Autobahn in Deutschland. In Dubai haben wir ein regionales Team aufgebaut, um der Nachfrage in der Region Naher Osten, Nordafrika und Südasien nach Beratungsleistungen, insbesondere für große Verkehrs- und Infrastrukturvorhaben, zu entsprechen. Darüber hinaus haben wir neue Anlageprodukte entwickelt, indem wir beispielsweise weltweit zum ersten Mal nachrangige Mikrofianzskredite verbrieften.

GLOBAL TRANSACTION BANKING

Der Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB) richtet sich an Firmen und Finanzdienstleister. Seine Produkte und Leistungen dienen der Abwicklung inländischer und grenzüberschreitender Zahlungen sowie der professionellen Risikosteuerung und der Finanzierung von internationalen Handelsgeschäften. Außerdem werden Serviceleistungen sowohl im Treuhand-, Vermittlungs- als auch Wertpapierverwahrungs- und -verwaltungsgeschäft bereitgestellt. GTB gliedert sich in die Sparten Cash Management für Unternehmen und Finanzdienstleister, Trade Finance sowie Trust & Securities Services.

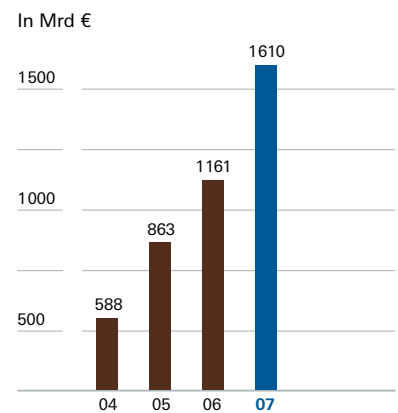
2007 war für GTB ein Rekordjahr. Bei weltweit wachsenden Geschäftsvolumen verlief die Entwicklung auf unserem europäischen Heimatmarkt und im asiatisch-pazifischen Raum besonders erfreulich. In den USA erzielten wir trotz des schwierigen Marktumfelds ein solides Ergebnis.

In unserem Geschäft mit Firmenkunden bauten wir unsere Wettbewerbsposition in Asien, Nord- und Südamerika sowie in Europa weiter aus, indem wir vor allem unsere Vertriebskapazitäten erweiterten. Auf den osteuropäischen Märkten haben wir wichtige Mandate gewonnen. Im Vorfeld des Ende Januar 2008 eingeführten einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraums (SEPA: Single Euro Payments Area) behaupteten wir unsere Führungsposition im Zahlungsverkehr. Unseren Kunden haben wir die Vorteile von SEPA unmittelbar und uneingeschränkt zugänglich gemacht. Unser internationales Handelsfinanzierungsgeschäft wuchs vor allem in Schwellenländern und wir konnten viele globale Transaktionen arrangieren, die uns vordere Plätze in den entsprechenden Ranglisten einbrachten. Dem erhöhten Bedarf an Cash-Management-Dienstleistungen und an Handelsfinanzierungen sind wir durch ein ausgeweitetes Produktangebot nachgekommen.

Eine zunehmende Zahl von Finanzdienstleistern hat sich 2007 an uns gewandt, um alle Cash-Management-Lösungen aus einer Hand zu beziehen. Ebenfalls gestiegen sind unsere Partnerbankenarrangements und Vereinbarungen über In-Sourcing von Transaktionsabwicklungen. Trust&Securities Services wuchs im Aktien- sowie Wertpapierverwahrungs- und -verwaltungsgeschäft. Im Geschäft mit Einlagenzertifikaten (Depositary Receipts) gewannen wir wichtige Mandate. Zudem etablierten wir uns als ein bedeutender Verwalter für islamkonforme Kapitalmarktinstrumente.

Im Berichtsjahr stand die Expansion in aufstrebenden Märkten im Vordergrund: So haben wir das institutionelle Wertpapierverwahrungs- und -verwaltungsgeschäft der türkischen Garanti Bank erworben, uns mit speziellen Dienstleistungen für indische Publikumsfonds etabliert und die Fondsverwaltung in einigen asiatischen Märkten einschließlich schariakonformer Serviceleistungen in Malaysia übernommen. Obwohl auch wir in der zweiten Jahreshälfte von den Turbulenzen an den Kreditmärkten betroffen waren, konnten wir die Verwerfungen dank unseres breiten Produktangebots bewältigen.

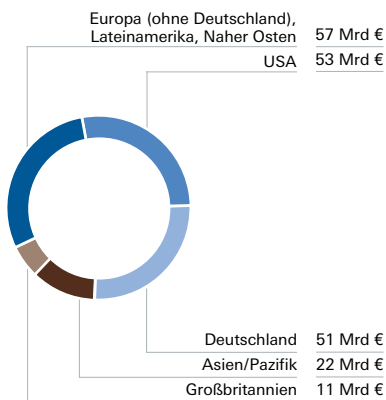
Global Transaction Banking: Starker Anstieg im Depotbankgeschäft



Nettovermögenszuflüsse in Rekordhöhe

Private Wealth Management: Betreutes Vermögen nach Regionen

Stand zum Jahresende 2007



Im Konzernbereich Private Clients and Asset Management (PCAM) betreiben wir das Vermögensanlagegeschäft für private und institutionelle Kunden sowie das klassische Bankgeschäft für Privat- und kleine bis mittlere Geschäftskunden.

2007 war für PCAM ein erfolgreiches Jahr. Die Ertragslage war, trotz des schwierigen Umfelds, besser als 2006. Das insgesamt betreute Vermögen belief sich Ende 2007 auf 952 Mrd €; das waren 44 Mrd € mehr als ein Jahr zuvor, obwohl vor allem der schwache US-Dollar für einen negativen Wechselkurseffekt gesorgt hat. Die Nettomittelzuflüsse erreichten mit 59 Mrd € einen neuen Höchststand. Wir haben weiter in unser Geschäft investiert, sowohl in den europäischen und amerikanischen Kernmärkten als auch in den aufstrebenden Schwellenländern China und Indien.

PCAM umfasst die Unternehmensbereiche Asset and Wealth Management und Private & Business Clients.

ASSET AND WEALTH MANAGEMENT

Zum Unternehmensbereich Asset and Wealth Management gehören die Geschäftsbereiche Asset Management und Private Wealth Management. Im Asset Management betreiben wir sowohl das Publikumsfondsgeschäft mit Privatkunden als auch das institutionelle Vermögensanlagegeschäft. Private Wealth Management betreut vermögende Privatpersonen und Familien in der ganzen Welt.

Der Geschäftsbereich **ASSET MANAGEMENT** (AM) besteht aus vier voneinander abgegrenzten globalen Geschäftssparten: Publikumsfondsgeschäft (DWS Retail), Alternative Anlagen (RREEF Alternatives), Vermögensverwaltung für institutionelle Investoren (Institutionals) und für Versicherungsgesellschaften (Insurance). Im Berichtsjahr haben wir uns auf unsere Stärken konzentriert, in wichtige Geschäftsfelder mit hohem Potenzial investiert und uns aus Randaktivitäten zurückgezogen.

Auszug aus der Segmentberichterstattung (Private Clients and Asset Management¹)

PCAM erzielte 2007 ein Ergebnis vor Steuern von 2,1 Mrd €. Die Erhöhung um 0,1 Mrd € war in erster Linie auf die Entwicklung im Unternehmensbereich Private & Business Clients zurückzuführen. Dort wuchsen die Erträge vor allem durch die Akquisition der norisbank und der Berliner Bank sowie den Vertrieb von innovativen Vermögensanlage- und Vorsorgeprodukten. Ihnen standen steigende Aufwendungen infolge der Unternehmenskäufe und unserer Wachstumsinitiativen gegenüber. Das Vorsteuerergebnis im Unternehmensbereich Asset and Wealth Management nahm leicht zu. Deutliche Ertragssteigerungen durch organisches und akquisitionsbedingtes Wachstum in Private Wealth Management wurden durch niedrigere erfolgsabhängige Provisionen und Abschreibungen auf einen immateriellen Vermögenswert in Asset Management ausgeglichen.

in Mio €	2007	2006
Erträge insgesamt	10 129	9 315
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	501	391
Zinsunabhängige Aufwendungen	7 561	7 000
Ergebnis vor Steuern	2 059	1 935
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	24	27
BIZ-Risikopositionen	85 586	76 234
Aktiva	156 391	130 642

¹ Auszug aus der Segmentberichterstattung, Erläuterungen und weitere Details siehe Finanzbericht 2007 (Lagebericht).

Die Nettomittelzuflüsse in Asset Management sind 2007 auf 27 Mrd € gestiegen. Damit haben sich unsere Bestandsveränderungen durch neue Anlagegelder das dritte Jahr in Folge verbessert, nachdem es 2004 noch beträchtliche Vermögensabflüsse gegeben hatte. Ende des Berichtsjahres lag das insgesamt von AM verwaltete Vermögen bei 555 Mrd €.

Wir haben sieben Langfrist- oder Megatrends identifiziert, die für die Vermögensverwaltungsbranche von zentraler Bedeutung sind. So rechnen wir mit einer wachsenden privaten Vorsorge in Europa und in den USA, der globalen Notwendigkeit zur Verringerung von Kohlendioxidemissionen, einer steigenden Vermögensbildung in Schwellenländern, wesentlichen Innovationen bei Anlageprodukten, einer zunehmenden Nachfrage nach alternativen Anlagen, vermehrten Anlagestrategien zur Gewinnung von Zusatzrenditen (Alpha) und einer wachsenden Neigung von Versicherungen, ihr Anlagemanagement extern zu vergeben. Indem wir unsere eigene Strategie in zahlreichen Initiativen auf diese Trends ausrichten, stellen wir sicher, dass der Geschäftsbereich AM auch künftig einen stabilen und soliden Beitrag zum Konzerngewinn liefern kann.

PUBLIKUMSFONDS

In unserem Publikumsfondsgeschäft (DWS) verwalteten wir Ende 2007 ein Vermögen von 235 Mrd €. Im April führte unsere Tochtergesellschaft DWS in Deutschland das Produkt DWS RiesterRente Premium ein. Damit greifen wir Chancen auf, die aus dem wachsenden Bedarf an privater Vorsorge entstehen. Bis zum Jahresende konnte sich die DWS rund 352 000 Neuabschlüsse sichern, womit wir einer der erfolgreichsten Anlagemanager für die staatlich geförderte Riester-Rente sind. Der Umweltschutz und die Vermeidung von Kohlendioxidemissionen waren die Auslöser für unsere beiden Fonds DWS Klimawandel und DWS Invest Global Agrarbusiness. Diese „grünen“ Anlageprodukte kamen bis zum Jahresende 2007 auf ein Fondsvermögen von circa 7,1 Mrd €.

In den aufstrebenden Schwellenländern im asiatisch-pazifischen Raum und in Lateinamerika konnte die DWS ihre Präsenz verbreitern. In Japan war unser DWS Climate Change Fund – mit einem Rekordzufluss von 154 Mrd Yen (rund 944 Mio €) allein im Juli – besonders erfolgreich.

Die höhere Nachfrage nach innovativen Fondsprodukten haben wir genutzt und neben den klassischen Investmentfonds zunehmend strukturierte Anlageprodukte entwickelt. Darin hatten Kunden Ende 2007 bei der DWS 7,7 Mrd € angelegt.

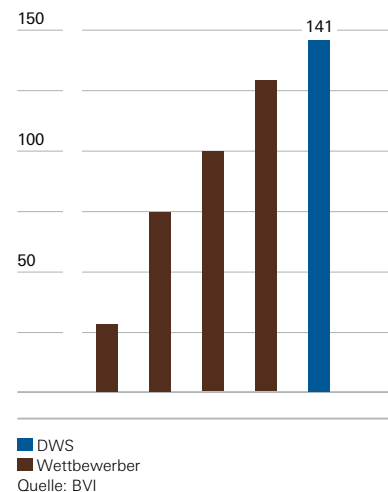
Abgerundet werden die Erfolge der DWS durch die erwirtschafteten Anlagerenditen: Per Jahresultimo 2007 übertrafen 86% der nach dem Anlagevermögen gewichteten DWS-Aktienfonds im 10-jährigen Anlagezeitraum ihren Referenzindex.

ALTERNATIVE ANLAGEN

Der Geschäftszweig Alternative Anlagen profitierte vom wachsenden Interesse der Kunden, in alternative Produkte zu investieren. Die Sparte RREEF Alternatives erhöhte 2007 ihr verwaltetes Vermögen auf 66 Mrd € gegenüber 59 Mrd € ein Jahr zuvor und eröffnete fünf neue Büros weltweit.

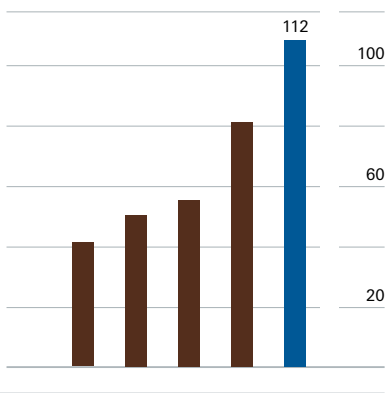
DWS: Führende Publikumsfondsgesellschaft in Deutschland

Verwaltetes Vermögen zum Jahresende 2007 in Mrd €



Asset Management: Weltweit führender Verwalter von externem Versicherungsvermögen

In Mrd € zum Jahresende 2006



■ Asset Management (AM) der Deutschen Bank
■ Wettbewerber
Quelle: Insurance Asset Manager,
letzte verfügbare Angaben.

Im Immobilienanlagegeschäft, das wir unter dem Markennamen RREEF zusammengefasst haben, gehören wir zu den größten Anbietern der Welt. Trotz zeitweise schwieriger Kreditbedingungen konnte RREEF 2007 Immobilienwerte von umgerechnet über 5 Mrd € in den USA, über 3 Mrd € in Europa und knapp 1,5 Mrd € im asiatisch-pazifischen Raum erwerben. RREEF hat zugleich sein Produktangebot für Privatkunden vergrößert. Im Juni legten wir an der Börse Hongkong den ersten Immobilienfonds auf, über den private Anleger in Bürogebäude und gemischt genutzte Grundstücke in größeren Städten Chinas investieren können.

2007 baute RREEF auch das globale Geschäft mit Infrastrukturanlagen erfolgreich aus. Das unterstreichen Investitionen in Nordamerika ebenso wie der RREEF Pan-European Infrastructure Fund, der auf Zusagen von über 2 Mrd € kam. Zudem konnten wir im Juli das Produktangebot erweitern: Durch eine wesentliche Minderheitsbeteiligung am texanischen Finanzinvestor Aldus Equity ist RREEF nunmehr auch im Geschäft mit Private-Equity-Dachfonds vertreten.

INSTITUTIONELLES ANLAGEVERMÖGEN

Im institutionellen Vermögensanlagegeschäft konnten wir unsere globale Marktstellung ausbauen. Das spiegeln vor allem die vermehrten Einladungen zu unabhängigen Auswahlrunden für Anlagemanager wider. Wir lancierten zahlreiche Initiativen, um verstärkt innovative und wachstumsträchtige Produkte zu entwickeln, die Vertriebsnetze zu verbessern, die Betreuungsteams für Kunden und Finanzberater zu vergrößern sowie die Marketingaktivitäten zu forcieren. Damit können wir den immer vielfältiger und anspruchsvoller werdenden Anforderungen der institutionellen Anleger noch schneller und genauer nachkommen.

Unser Geschäft mit quantitativen Anlagestrategien bauten wir weiter aus. Wir konnten damit von dem anhaltenden Trend profitieren, Marktrisiken von der aktiv betriebenen Erzielung von Zusatzrenditen (Alpha) zu trennen. Unser Anlagemanagement in Anleihen haben wir personell um ein erfahrenes Team aufgestockt.

ANLAGEMANAGEMENT FÜR VERSICHERUNGEN

Gute Chancen eröffnet uns auch die Tendenz von Versicherungsunternehmen, ihr Anlagemanagement an externe Spezialisten zu vergeben. Zum Jahresende 2007 verwalteten wir in dieser Geschäftssparte ein Vermögen von 93 Mrd €. Die Zeitschrift Insurance Asset Manager kürte uns erneut zum weltweit größten Manager von fremden Versicherungsportfolios. In Europa, im asiatisch-pazifischen Raum und in den USA haben wir erfahrene Mitarbeiter eingestellt, um das Wachstum weiter voranzutreiben. Im Januar 2007 haben wir erstmals eine gemeinsame Fachkonferenz mit Harvest Fund Management, unserem chinesischen Kooperationspartner im Anlagemanagement, abgehalten. Diese Beziehung konnten wir auch mit weiteren Veranstaltungen im Jahresverlauf deutlich festigen.

Der Geschäftsbereich **PRIVATE WEALTH MANAGEMENT (PWM)** wendet sich mit seinem ganzheitlichen Ansatz im Vermögensanlagegeschäft an vermögende Privatkunden und Familien. PWM betreut Kunden an über 85 Standorten in mehr als 30 Ländern, sowohl im Heimatland der Kunden (Onshore) als auch außerhalb des Landes an internationalen Finanzplätzen (Offshore). Im Zentrum unserer Beratung stehen die strategische Vermögensstrukturierung und

ein individuelles, den persönlichen Bedürfnissen jedes Kunden entsprechendes Risikomanagement. Die Leistungsangebote reichen von der individuellen Vermögensverwaltung über ein aktives Beratungsmodell, das alle Anlageformen inklusive alternativer Investments umfasst, bis hin zu Strategien der Vermögensbewahrung und Nachfolgeplanung, philanthropischen Themen, der Kunstberatung sowie Angeboten für Family Offices und für unabhängige Finanzberater.

Das Geschäftsjahr 2007 verlief für PWM sehr erfreulich. Bis zum Jahresende stieg das betreute Vermögen auf 194 Mrd €. Dahinter stehen ein Nettozufluss von 13 Mrd € und Kurssteigerungen an den Kapitalmärkten. Gegenläufig haben insbesondere die Schwäche des US-Dollar, aber auch die anderer Währungen gewirkt.

Zu der geschäftlichen Expansion haben vor allem unsere Investitionen der letzten Jahre in Kundenbetreuer beigetragen.

PWM konnte im asiatisch-pazifischen Raum erneut wachsen; in dieser Region hatten uns die Kunden zum Jahresende 2007 Anlagegelder in Höhe von 22 Mrd € anvertraut. 160 Mitarbeiter wurden hier zusätzlich eingestellt, um die hohe Nachfrage nach unseren Leistungen befriedigen zu können. Erheblich erweitert haben wir außerdem das Angebot an strukturierten Lösungen. Von der Fachzeitschrift Asiamoney wurde uns der Titel der „Best Private Bank in India“ zuerkannt.

In unserem Heimatmarkt Deutschland haben wir das Anlagevermögen um 9% gesteigert. PWM platzierte in Kooperation mit anderen Geschäftsbereichen im deutschen Markt die weltweit erste Verbriefung von nachrangigen, an Mikrofinanzinstitute vergebenen Krediten mit externem Rating. Wir erhielten mehrere Auszeichnungen, unter anderem als „Bester Risikomanager“ (Focus Money und n-tv) sowie für „Bestes Aktives Vermögensmanagement“ (Euro Finanzen).

Auch im übrigen Europa (ohne Deutschland, Österreich und Großbritannien), in Osteuropa, im Nahen Osten und in Afrika sowie in Lateinamerika baute PWM das Geschäft aus und arbeitete verstärkt mit unabhängigen Finanzberatern zusammen. Insgesamt betreuten wir in diesen Regionen zum Jahresende 2007 ein Vermögen von 57 Mrd €.

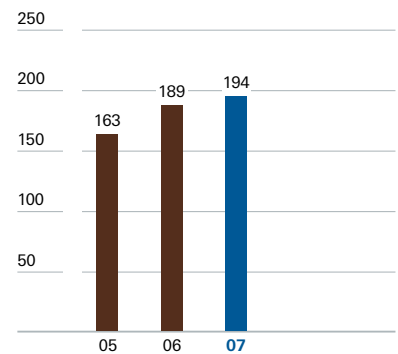
Im weltweit größten Markt für Vermögensverwaltung, den USA, konzentrierte sich PWM vor allem auf vermögende und vermögensaufbauende Unternehmer.

Die Ende 2006 erworbene britische Vermögensverwaltungsgesellschaft Tilney Group Limited wurde im Berichtsjahr erfolgreich in PWM integriert. In enger Zusammenarbeit mit dem Konzernbereich CIB wollen wir das Geschäft mit den besonders wohlhabenden Kunden (Ultra High Net Worth) in Großbritannien forcieren.

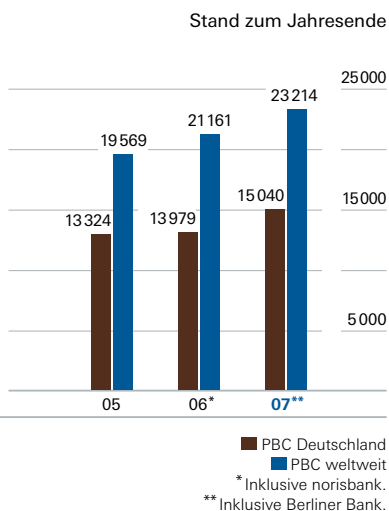
Weltweit hat PWM 2007 die Schwerpunkte seiner Anlagestrategie auf alternative Anlagen wie Hedgefonds und Private Equity, auf Rohstoffe, auf den asiatischen Kontinent sowie

Private Wealth Management: Anstieg des betreuten Vermögens

Stand zum Jahresende in Mrd €



Private & Business Clients: Zunehmende Mitarbeiterzahlen



das Thema Klimawandel gelegt und die entsprechenden Anlageprodukte unseren Kunden bedarfsgerecht zur Verfügung gelegt. Gute Teamarbeit mit anderen Abteilungen der Deutschen Bank ist eine zentrale Voraussetzung für erfolgreiches PWM-Geschäft. So haben wir, um das obere Kundensegment mit seinen sehr spezifischen und vielschichtigen Anforderungen noch besser betreuen zu können, unsere hausinterne Kooperation mit Experten aus anderen Geschäftsbereichen weiter verstärkt. Dafür wurde eigens ein spezielles Team aufgestellt.

PRIVATE & BUSINESS CLIENTS

Der Unternehmensbereich **PRIVATE & BUSINESS CLIENTS** (PBC) bietet Privatkunden wie auch kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland sowie sieben weiteren Ländern Europas und Asiens seine Bankdienstleistungen über verschiedene, auch elektronische, Vertriebswege an. Die umfangreiche Leistungspalette umfasst neben dem Geschäft mit Krediten und Einlagen, Zahlungsverkehr und Kontoführung auch das Wertpapier- und Fondsgeschäft sowie die Vermögensanlageberatung.

Insgesamt stehen unseren Kunden fast 1500 Filialen, zum größten Teil in Deutschland, Italien, Spanien und Polen, zur Verfügung. Dazu kommen mehr als 3200 unabhängige Finanzberater, mit denen wir eng zusammenarbeiten. Außerdem haben wir zahlreiche Vertriebskooperationen abgeschlossen, in Deutschland unter anderen mit der Deutschen Vermögensberatung AG (DVAG) und dem ADAC, Europas größtem Automobilclub.

Das Jahr 2007 ist für PBC sehr erfreulich verlaufen. Wir konnten erneut ein hervorragendes Geschäftsergebnis erwirtschaften und gleichzeitig unsere Wachstumsinitiativen vorantreiben. In Deutschland haben wir unsere Marktführerschaft gestärkt, in unseren europäischen Kernmärkten die hohe geschäftliche Dynamik beibehalten und in Schwellenländern unsere Präsenz ausgebaut. Auf dem deutschen Heimatmarkt sind wir sowohl aus eigener Kraft als auch durch Akquisitionen gut vorangekommen. Wir haben die norisbank im vergangenen Jahr integriert und gingen im September mit einem viel beachteten Neustart an den Markt. Zugleich bestätigt das Kundenwachstum der Berliner Bank unsere erfolgreiche Mehrmarkenstrategie.

Insgesamt hat die Zahl der PBC-Mitarbeiter in Deutschland 2007 um rund 1100 zugenommen.

Mit der Deutschen Bank und der Berliner Bank auf der einen und der norisbank auf der anderen Seite können wir bedarfsgerecht auf differenzierte Kundenanforderungen eingehen. Die Marke Deutsche Bank steht für hochwertigen Service, Beratungsqualität und Kompetenz. Das Gleiche gilt für die Berliner Bank, die mit 1100 Mitarbeitern, 60 Filialen und einer gut eingeführten Marke nachhaltig unsere Position vor Ort stärkt. In Berlin, unserem größten Standort in Deutschland, verfügen wir mit den Filialen der Deutschen Bank, der norisbank und der Berliner Bank über insgesamt 130 Geschäftsstellen. Wir betreuen dort fast 1 Mio Kunden, von denen 341 000 auf die Berliner Bank entfallen.

Die norisbank ist unsere Direktbank, die auch in 97 Filialen das wachstumsträchtige Konsumentenkredit- und -einlagengeschäft betreibt. Mit wenigen, klar definierten Produkten zu einem günstigen Preis ergänzt die norisbank unser traditionelles Produktangebot und erschließt neue Kundengruppen.

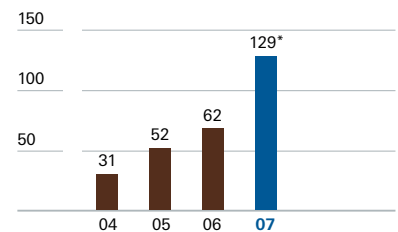
Außerhalb Deutschlands setzten wir 2007 unseren Wachstumskurs in den europäischen Märkten fort. In Italien eröffneten wir unter der Marke Deutsche Bank acht Filialen und unter der Marke Prestitempo eine neue Filiale. Auf dem spanischen Markt arbeiten wir unter der Marke BanCorreos mit der heimischen Post zusammen. Die Zahl der Filialen in Portugal haben wir im Berichtsjahr auf 36 fast verdreifacht. Auf dem belgischen Markt haben wir unsere Präsenz auf 30 Filialen ausgebaut.

Besonders kräftig expandierten wir in Polen. Im Vergleich zu 2004 haben wir unsere Filialen auf 63 verdoppelt. Das zahlte sich aus: Erträge und Geschäftsvolumen erhöhten sich 2007 um jeweils mehr als 60 %. Seit Februar sind wir unter der Marke db kredyt im Konsumentenkreditgeschäft aktiv und eröffneten bis zum Jahresende 66 db kredyt-Shops.

In den asiatischen Wachstumsmärkten Indien und China verstärkten wir unsere Präsenz weiter. In Indien sind wir nunmehr mit zehn Filialen vertreten und betreuten Ende 2007 mehr als 500 000 Kunden. Im chinesischen Markt, wo wir im vierten Quartal unsere dritte Filiale eröffneten, betreiben wir seit Juni außerdem das Kreditkartengeschäft gemeinsam mit unserem lokalen Kooperationspartner HuaXia Bank.

Seit Oktober 2007 halten wir eine 10%ige Beteiligung an der Hanoi Building Commercial Joint Stock Bank (Habubank) in Vietnam. Dies ist ein neuer wichtiger Schritt, um den vietnamesischen Markt zu erschließen, dem einhellig ein großes Potenzial bescheinigt wird.

Private & Business Clients: Steigende Anzahl der Filialen in Polen

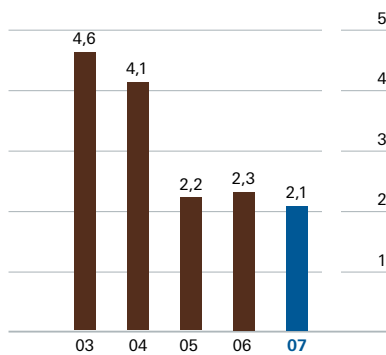


*Inklusive db kredyt-Shops
(Konsumentenkreditgeschäft).

Kapital durch Beteiligungsabbau freigesetzt

Rückläufige Industriebeteiligungen

Fortgeführte Anschaffungskosten in Mrd € zum Jahresende



Der Konzernbereich Corporate Investments umfasst unsere Industriebeteiligungen, das eigengenutzte Immobilienvermögen sowie sonstige Beteiligungen. Im Berichtsjahr bauten wir planmäßig unsere überwiegend nicht zum Kerngeschäft gehörenden Beteiligungen und die damit verbundenen Risiken weiter ab. Das freigesetzte Kapital kann in anderen Geschäftsbereichen besser verwendet oder an unsere Aktionäre zurückgegeben werden. Ende 2007 entfielen noch 5,1 Mrd € Aktiva des Konzernbereichs auf Industriebeteiligungen und 1,3 Mrd € auf sonstige Anlagen.

INDUSTRIEBETEILIGUNGEN VERRINGERT

Unsere Industriebeteiligungen bestehen hauptsächlich aus Anteilen an börsennotierten Aktiengesellschaften einschließlich Finanzdienstleistungsunternehmen. Wir haben 2007 die günstigen Marktbedingungen für Verkäufe genutzt, deren Erlöse in unser Ergebnis eingeflossen sind. So reduzierten wir unsere Anteile an der Linde AG um 2,6% und an der Allianz SE um 0,5%. Die Beteiligung von 1,5% an der Vontobel Holding AG und von 0,8% an der Fiat S.p.A. haben wir komplett veräußert. Außerdem verkauften wir mehrere von der Interhotel-Kette betriebene Hotels an die amerikanische Blackstone Group.

Ende 2007 waren unsere größten Industriebeteiligungen – gemessen am Börsenwert – die Anteile an der Daimler AG (4,4%), der Allianz SE (1,7%) und der Linde AG (5,2%).

Im Januar 2007 erwarben wir einen Anteil von 10% an einer Holding, die an der European Aeronautic Defence and Space Company EADS N.V. mit insgesamt 7,5% beteiligt ist.

SONSTIGE BETEILIGUNGEN ABGEBAUT

Zum Ende des Berichtsjahres umfassten unsere sonstigen Anlagen noch einen 12,7%igen Anteil an Atradius N.V., einen 8,2%igen Anteil an der Mannesmann GmbH & Co. Beteiligungs-KG (Arcor), einen 70,6%igen Anteil an der Gopla Beteiligungsgesellschaft mbH (Varta) sowie Deutsche Venture Capital Funds und einige andere Fondsbeteiligungen.

Die zwischen Atradius N.V. und Crédito y Caución S.A. 2007 vereinbarte Zusammenlegung beider Geschäftsbetriebe wurde im Januar 2008 abgeschlossen; dadurch reduzierte sich unser Anteil auf 9,1%. In New York City verkauften wir das von der Deutschen Bank genutzte Gebäude 60 Wall Street im Rahmen einer Sale-and-Leaseback-Transaktion.

Auszug aus der Segmentberichterstattung (Corporate Investments¹⁾)

Der Konzernbereich Corporate Investments hat 2007 seine Beteiligungen weiter abgebaut. Das Ergebnis vor Steuern stieg um 0,9 Mrd € auf 1,3 Mrd €. Darin spiegeln sich vor allem höhere Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen wider.

in Mio €	2007	2006
Erträge insgesamt	1517	574
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3	2
Zinsunabhängige Aufwendungen	220	214
Ergebnis vor Steuern	1299	361
BIZ-Risikopositionen	4891	5395
Aktiva	13002	17783

¹Auszug aus der Segmentberichterstattung, Erläuterungen und weitere Details siehe Finanzbericht 2007 (Lagebericht).

Führungsinstrument des Vorstands

Das Corporate Center vereint Funktionen und Ressourcen der Bank, die den Vorstand bei seiner Führungstätigkeit unterstützen. Dazu gehören kontrollierende und risikosteuernde Funktionen mit konzernweiter Zuständigkeit. Dieses breite Spektrum von Aufgaben obliegt vor allem den Stabsbereichen Finance, Audit (Revision), Legal (Recht), Risk & Capital Management sowie Communications & CSR (Kommunikation & Gesellschaftliche Verantwortung), Investor Relations und Human Resources (Personal). Konzernstrategische Fragen bearbeitet Corporate Development (Konzernentwicklung), mit der makroökonomischen Beratung betraut ist DB Research. Das Corporate Center gehört zu unserem Infrastrukturbereich, in dem alle konzerninternen Dienstleistungen gebündelt sind.

Insbesondere die kontrollierenden und risikosteuernden Einheiten des Corporate Center sind global in die Geschäftsbereiche integriert, aber mit eigenen, davon unabhängigen, Berichtslinien. Diese strikte Trennung der Verantwortlichkeiten bei gleichzeitiger operativer Marktnähe hat sich seit vielen Jahren bewährt.

NEUE STRUKTUREN

Im Berichtsjahr haben wir einige Bereiche, die sich inhaltlich ergänzen, zu größeren Einheiten zusammengefasst. Dadurch wollen wir vor allem die fachliche Erfahrung und Kenntnisse der Mitarbeiter noch besser ausschöpfen.

Um die gesellschaftlichen Aktivitäten der Deutschen Bank enger mit der Kommunikation zu verzahnen, wurden die Bereiche Communications und Corporate Social Responsibility (CSR) zusammengelegt. Der neue Stabsbereich Communications & CSR verantwortet nunmehr weltweit die Medienarbeit, die interne Kommunikation, die Markenkommunikation und das gesellschaftliche Engagement der Bank. Auch der neue Stabsbereich Legal, Risk & Capital, der die Rechtsabteilung, Compliance, Treasury und das Risikomanagement umfasst, will von seiner breiteren Wissensbasis profitieren.

HERAUSFORDERUNGEN GEMEISTERT

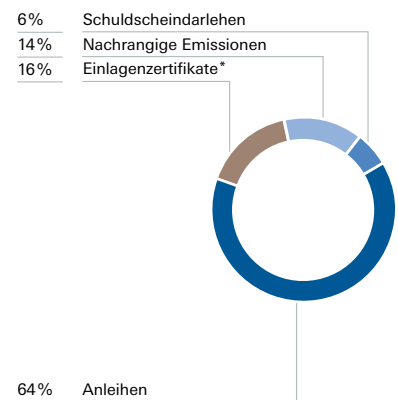
Die globale Liquiditätskrise machte 2007 insbesondere für Treasury zu einem außergewöhnlich schwierigen Jahr. Es gelang aber, trotz der Spannungen auf den Geldmärkten, jederzeit eine hohe Liquidität aufrechtzuerhalten.

Unser Motto „Leistung aus Leidenschaft“ wird immer mehr zum Markenzeichen der Deutschen Bank. Das gilt sowohl für eine zunehmende Zahl von Unternehmen als auch für unsere Mitarbeiter, deren Identifikation mit der Marke 2007 einen neuen Höchststand erreichte.

Der Stabsbereich Finance hat 2007 erstmals die Zwischenberichte der Deutschen Bank nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, die ab dem Berichtsjahr verbindlich vorgeschrieben sind. Zur Umstellung unserer externen Rechnungslegung auf IFRS wurde im Frühjahr ein ausführlicher Bericht über die Auswirkungen auf unsere Finanzzahlen veröffentlicht. Außerdem haben wir unsere Methoden verbessert, um die Ergebniszahlen zu analysieren und, darauf aufbauend, die Geschäftsbereiche zielgerichtet zu beraten.

Treasury: Ausstehende Kapitalmarkt- emissionen nach Produktgruppen

Stand zum Jahresende 2007: 103 Mrd €

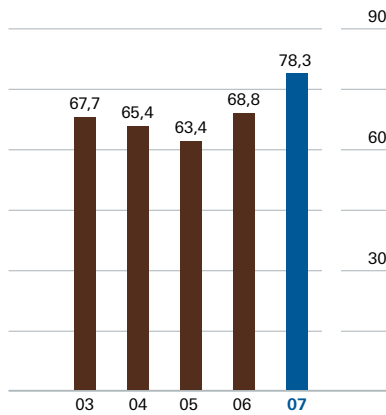


*Certificates of Deposit mit einer Laufzeit von über einem Jahr.

Mitarbeiter langfristig an die Bank binden

Mitarbeiterzahl

In Tsd zum Jahresende*



* In Vollzeitkräfte umgerechnet.

2007 stieg die Zahl der Mitarbeiter (Vollzeitkräfte) der Deutschen Bank weltweit um 9 442 auf 78 291. Dazu haben vor allem unsere Wachstumsinitiativen, Akquisitionen wie die der Berliner Bank und der Ausbau unseres Infrastrukturbereichs insbesondere in Asien beigetragen.

ATTRAKTIVITÄT ALS ARBEITGEBER FESTIGEN

Der Wettbewerb um hervorragend ausgebildete Arbeitskräfte wird in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Deshalb wollen wir die Deutsche Bank nachhaltig als bevorzugten Arbeitgeber etablieren. Dabei sind wir auf gutem Wege. Das belegen Umfragen unter Hochschulabsolventen und Bewerbern mit einigen Jahren Berufserfahrung.

So konnte die Deutsche Bank 2007 in zwei Untersuchungen, die das Arbeitgeberimage von mehr als 100 Unternehmen bei Hochschulabsolventen ermitteln, als einzige Bank in Deutschland einen Platz unter den ersten zehn erreichen. In Indien konnten wir Rang vier erringen. In einer Studie zu Berufs- und Karrierepräferenzen von Studierenden in Deutschland, die kurz vor dem Examen stehen, haben wir uns auf den neunten Platz verbessert.

Unter den Bewerbern mit einigen Jahren Berufserfahrung rückte die Deutsche Bank bei der Wahl zum bevorzugten Arbeitgeber in Deutschland auf Platz 16 vor. Dazu trugen unsere professionelle Online-Präsenz und die leichte Erreichbarkeit über neue Medien bei. Auf den Karrierewebsites der Deutschen Bank berichten erfahrene Mitarbeiter aus vielen Bereichen über ihre Tätigkeit und vermitteln damit potenziellen Bewerbern einen guten Einblick in den Arbeitsalltag. In den USA wurde unser Online-Karriereportal in einer Vergleichsstudie auf Platz eins gesetzt, in Deutschland kamen wir auf Rang drei (Vorjahr: 15).

DEUTLICH MEHR MITARBEITER WELTWEIT

Die kräftige Erhöhung unserer Mitarbeiterzahlen um weltweit 14 % resultiert vor allem aus der Umsetzung der Wachstumsinitiativen. Dadurch entstanden neue Arbeitsplätze in den globalen Wachstumsregionen sowie an kostengünstigen asiatischen Standorten. Aber auch der Personalbestand in Deutschland hat – um 1 378 Mitarbeiter beziehungsweise 5,2 % – zugenommen.

46,1 % des weltweiten Anstiegs entfielen auf die Region Asien/Pazifik. Dort stellten wir 2007 per saldo 4 357 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein. Weitere 39,3 % der neu hinzugekommenen Kräfte verteilen sich auf Großbritannien (963 Mitarbeiter), Nord- und Südamerika (1 743 Mitarbeiter) sowie das übrige Europa, den Nahen Osten und Afrika (1 000 Mitarbeiter). Am stärksten hat der Infrastrukturbereich mit einem Plus von 4 887 zugelegt. Der Konzernbereich PCAM beschäftigte zum Ende des Berichtsjahres 2 443, CIB 2 121 mehr Mitarbeiter als zwölf Monate zuvor.

Vor allem durch die Neueinstellungen im asiatisch-pazifischen Raum hat sich 2007 der Anteil der Mitarbeiter bis 24 Jahre von 8,9 % auf 10,0 % erhöht. Die 25- bis 44-Jährigen sind mit einem Anteil von 67,5 % aber nach wie vor die größte Gruppe. Die Unternehmenszugehörigkeit hat sich leicht auf 9,4 Jahre im Durchschnitt verkürzt. Bei der Deutschen Bank lernten im Berichtsjahr 1 506 Auszubildende, 55 mehr als 2006.

NEUE KOLLEGEN ERFOLGREICH INTEGRIEREN

Die Einstellung von Hochschulabsolventen haben wir gegenüber dem Vorjahr um 8 % erhöht. Sie nicht nur zu gewinnen, sondern sie auch ins Unternehmen einzuführen und langfristig an unser Haus zu binden, ist eine wesentliche Aufgabe unserer Personalarbeit.

Um die neuen Kollegen erfolgreich zu integrieren, müssen sie insbesondere systematisch eingearbeitet werden. Die Deutsche Bank hat deshalb 2007 unter anderem in der asiatisch-pazifischen Region ein Pilotprojekt gestartet, das neue Mitarbeiter vom ersten Arbeitstag an in die Teams eingliedert und sie schnell mit unserer Unternehmensorganisation und -kultur vertraut macht. Dazu wird für die ersten sechs Monate ein sehr detaillierter Plan mit vielfältigen Anregungen aufgestellt.

WELTWEIT ATTRAKTIVE LEISTUNGEN

Damit wir für unsere Mitarbeiter auf Dauer attraktiv bleiben, bieten wir neben einer leistungsorientierten Vergütung weltweit auch eine Fülle von innovativen Zusatzleistungen an wie zum Beispiel regelmäßige Gesundheitsvorsorgeuntersuchungen.

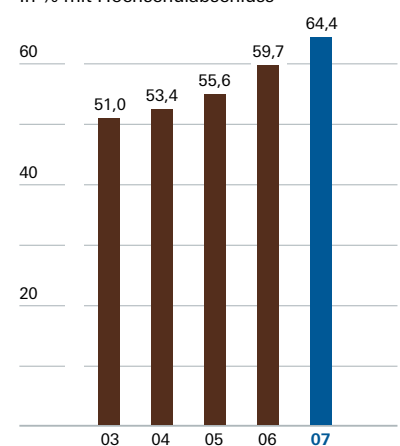
An vorderer Stelle stand im Berichtsjahr, für unsere Mitarbeiter die Zahl der Kinderbetreuungsplätze zu vergrößern. Damit soll Eltern die frühe Rückkehr an den Arbeitsplatz erleichtert werden. In Deutschland standen unseren Mitarbeitern Ende 2007 rund 260 Plätze zur Verfügung. In Großbritannien waren es 50 Plätze. Mit einer zum Teil mehrsprachigen Ganztagsbetreuung wollen wir zugleich die internationale Mobilität der Mitarbeiter fördern.

In Anlehnung an den Mutterschutz in Deutschland haben wir die Lohnfortzahlung nach Geburt oder Adoption eines Kindes in den USA von zwölf auf 16 Wochen erhöht. Ein neues Programm (Phase Back to Work) ermöglicht die schrittweise Rückkehr an den Arbeitsplatz. Über einen Zeitraum von acht Wochen kann eine individuell festgelegte Arbeitszeit vereinbart werden. Seit Anfang 2008 haben wir in Großbritannien die Lohnfortzahlung in der Elternzeit von 18 auf 26 Wochen ausgeweitet.

Generell bieten wir unseren Mitarbeitern verschiedene Möglichkeiten zur flexiblen Gestaltung der Arbeitszeit. So ist in der asiatisch-pazifischen Region ein Programm entwickelt worden, das zu einer besseren Balance zwischen Beruf und Freizeit verhelfen soll. Eine Beratung durch externe Spezialisten ist darin ebenso eingeschlossen wie die Online-Beratung zur Kindererziehung oder zur Betreuung älterer Familienmitglieder. In Indien haben wir eine Kooperation mit einem medizinischen Anbieter abgeschlossen, der für unsere Mitarbeiter vor Ort eine medizinische Versorgung auf hohem Niveau sicherstellt.

Qualifikation der Mitarbeiter

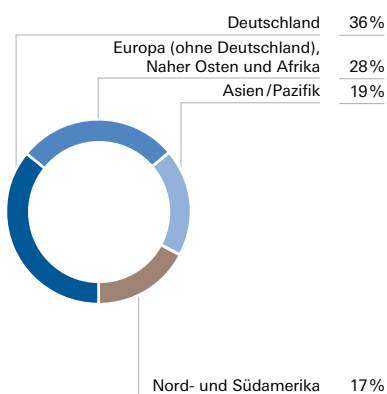
In % mit Hochschulabschluss*



*Kopfzahl.

Regionaler Einsatz der Mitarbeiter

In % zum Jahresende 2007*



* In Vollzeitkräfte umgerechnet.

KARRIEREN INDIVIDUELL FÖRDERN

Die persönlichen Karriereaussichten sind ein wesentlicher Aspekt, um Mitarbeiter an die Deutsche Bank zu binden. Während des forcierten Ausbaus unseres Investment Banking seit Mitte der 90er-Jahre und der teilweise damit einhergehenden globalen Expansion konzentrierten wir uns in erster Linie darauf, hoch qualifizierte Mitarbeiter im Markt zu finden und einzustellen. Nachdem wir seit einiger Zeit unsere Wettbewerbsfähigkeit aus eigener Kraft steigern können, haben wir den Schwerpunkt unserer Personalarbeit wieder verstärkt auf die Entwicklung der eigenen Mitarbeiter gelegt.

Heute stehen Grundsätze für das Talentmanagement im Vordergrund, die einerseits konzernweit angewendet werden, andererseits aber genügend Spielraum lassen, um die Personalentwicklung auf unterschiedliche Strategien der Geschäftsbereiche auszurichten. Im Mittelpunkt steht der sogenannte Talent-Review-Prozess, der Ausgangspunkt ist für Talent-identifizierung, Beförderungs-, Nachfolge- und persönliche Entwicklungsplanung. Es ist unser Ziel, dass jede Führungskraft dieses Verfahren jährlich auf alle zugehörigen Mitarbeiter anwendet.

Die Deutsche Bank fördert die Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen. Daher unterstützen wir zum Beispiel den Zusammenschluss der weiblichen Mitarbeiter in Netzwerken. Die etablierten Frauennetzwerke „Women in European Business“ in Frankfurt am Main und London sowie „Women on Wall Street“ in New York schaffen mit ihren jährlichen Konferenzen für Mitarbeiterinnen und Kundinnen ein wichtiges Forum, um Erfahrungen auszutauschen und eigene Vorstellungen zu artikulieren. Zudem bieten wir verschiedene Trainingsmaßnahmen und Mentoringprogramme an, die speziell auf Frauen zugeschnitten sind.

Wir haben den Anspruch, unseren Mitarbeitern in jeder Lebensphase berufliche Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Dem demografischen Wandel begegnet die Deutsche Bank mit vielfältigen Maßnahmen in den Bereichen Gesundheit, Erhaltung der Leistungs- und Beschäftigungsfähigkeit, Arbeitgeberzusatzleistungen und Weiterbildung. So sind wir als Mitgliedsunternehmen des WISE-Netzwerks eine Kooperation mit der Jacobs International University Bremen eingegangen, die sich 2007 in einem ihrer Schwerpunkte mit dem lebenslangen Lernen auseinandergesetzt hat. Zudem unterstützten wir die Gründung des ersten internen Mitarbeiter-Generationennetzwerks „SeniorExperts@db“.

Die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter mit der Deutschen Bank als Arbeitgeber erfassen wir seit 1999 durch weltweite Umfragen. Daraus gewonnene Erkenntnisse nutzen die Geschäftsbereiche für gezielte Verbesserungen. Unsere Befragungsergebnisse weisen konstante beziehungsweise leicht ansteigende Werte auf.

Gesellschaftliche Verantwortung

Gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen ist Teil des Selbstverständnisses, das unser Handeln bestimmt. Geschäftlicher Erfolg, soziales Engagement und ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen sind für die Deutsche Bank untrennbar miteinander verbunden.

Der Bereich Gesellschaftliche Verantwortung (Corporate Social Responsibility – CSR) wurde im Berichtsjahr dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt und mit der Konzernkommunikation verbunden. Durch diese enge Verzahnung und eine stärkere Beteiligung der Geschäftsbereiche wollen wir unsere Haltung und unser Tun noch besser nach innen wie nach außen deutlich machen.

Das gesellschaftliche Engagement der Deutschen Bank steht unter dem Motto: „Mehr als Geld: Soziales Kapital schaffen“.

ENGAGEMENT BEWEISEN

Wir wollen mehr sein als ein finanzkräftiger Sponsor für gute Zwecke. Unsere Mitarbeiter stellen immer wieder unter Beweis, dass „Leistung aus Leidenschaft“ nicht nur ihr Handeln für Kunden bestimmt. 2007 haben sie sich weltweit 19440 Tage ehrenamtlich engagiert: Dies ist mehr als doppelt so viel wie im Vorjahr.

CHANCEN ERÖFFNEN

Das Streben nach herausragenden Lösungen ist ein Grundprinzip der Deutschen Bank. Es gilt auch für unser gesellschaftliches Engagement. Als ein Vorreiter unter den Geschäftsbanken sind wir seit über einem Jahrzehnt in der Mikrofinanzierung aktiv. Hier zeigt sich beispielhaft, wie geschäftliche Kompetenz und soziale Verantwortung verknüpft werden können, um armen Menschen weltweit neue Chancen zu eröffnen. Mit „db Microfinance Invest“, der weltweit ersten Verbriefung von nachrangigen Mikrofinanzkrediten mit externem Rating, haben wir 2007 diesen Bereich für private und institutionelle Anleger weiter erschlossen.

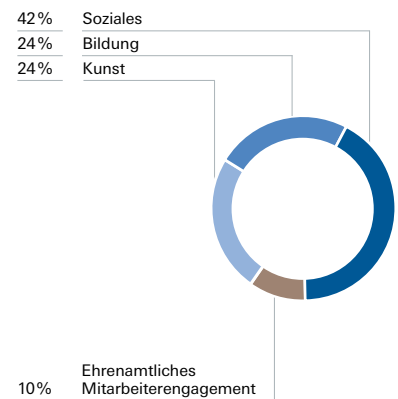
Neben der Armut stellt das rapide Wachstum von Megametropolen eine globale Herausforderung dar. In der Konferenzreihe „Urban Age“ der Alfred Herrhausen Gesellschaft, dem internationalen Dialogforum der Deutschen Bank, wollen wir nachhaltige Lösungen für dieses Problem aufzeigen. 2007 wurde erstmals der „Deutsche Bank Urban Age Award“ vergeben. Die mit 100 000 US-\$ dotierte Auszeichnung honoriert Initiativen, die Vorbildliches für ein nachhaltiges Wachstum von Städten leisten. Ausgezeichnet wurden zwei Projekte in Mumbai, Indien.

KREATIVITÄT ENTWICKELN

Unsere Kunstaktivitäten zielen vor allem darauf ab, Kreativität zu fördern. Mit Werken aus der Kunstsammlung der Deutschen Bank am Arbeitsplatz verschönern wir die Arbeitsumgebung unserer Mitarbeiter. Durch den Ankauf von Werken und Stipendien helfen wir jungen, vielversprechenden Künstlern bei ihrer Entwicklung. Mit dem „Kandinsky Prize“ in Moskau und dem Kunstpreis „Views“ in Warschau unterstützt die Deutsche Bank Stiftung junge osteuropäische Künstler.

Weltweites Fördervolumen für gesellschaftliches Engagement nach Themen

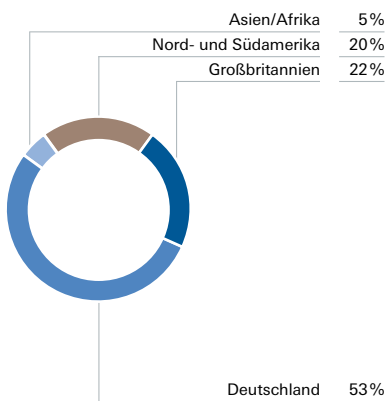
2007 insgesamt 82,2 Mio €¹



¹Inklusive Sponsoring.

Ehrenamtliches Engagement der Mitarbeiter nach Regionen

2007 insgesamt 19 440 Einsatztage



TALENTE FÖRDERN

Bei allen unseren Bildungsprojekten steht im Mittelpunkt, Talente zu entdecken und ihre Entfaltung zu ermöglichen. Um besonders Jugendliche aus nicht akademischen Elternhäusern zum Studium zu ermutigen und ihre Berufschancen zu verbessern, hat die Deutsche Bank Stiftung zusammen mit der Accenture-Stiftung und der Stiftung der Deutschen Wirtschaft im Jahr 2007 den „Studienkompass“ ins Leben gerufen.

Das Bildungsprogramm „Zukunft@BPhil“ der Berliner Philharmoniker führt Jugendliche an klassische Musik heran und fördert so die Entwicklung ihrer Persönlichkeit. Seit 2002 haben mehr als 8 000 junge Menschen an dem Programm teilgenommen, das die Deutsche Bank durch ihre exklusive Partnerschaft mit dem Orchester ermöglicht. 2007 wurden die Philharmoniker und ihr Chefdirigent Sir Simon Rattle in New York auch für dieses Engagement zu UNICEF-Botschaftern ernannt – als erste Institution und bisher einziger internationaler Botschafter aus Deutschland.

Darüber hinaus fördern wir gezielt Spitzenleistungen in der akademischen Forschung und Lehre. Im Berichtsjahr vergab das Center for Financial Studies an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main zum zweiten Mal den von der Deutschen Bank gestifteten „Deutsche Bank Prize in Financial Economics“, mit dem international herausragende Beiträge zur Bank- und Kapitalmarktforschung gewürdigt werden. Ausgezeichnet wurde Michael Woodford, Professor für Politische Ökonomie an der Columbia University in New York.

ZUKUNFTSFÄHIGKEIT SICHERN

Soziale Verantwortung und geschäftliche Chancen können auch bei der Bekämpfung des Klimawandels eine erfolgreiche Verbindung eingehen. So haben wir 2007 unser Angebot an nachhaltigen Anlageprodukten um den Klimawandel-Fonds der DWS ergänzt. Als Partner der „Clinton Climate Initiative“, eines Programms für mehr Energieeffizienz von Gebäuden in 15 Großstädten rund um die Welt, bringen wir unser spezielles Know-how ein, um marktwirtschaftliche Lösungen zu entwickeln. Mit dem Projekt „Solar Impulse“ unterstützen wir den Bau eines Flugzeugs, das ohne fossile Brennstoffe zu verbrauchen, die Welt umrunden soll. Damit wollen wir die Entwicklung erneuerbarer Energien vorantreiben und ressourcenschonendes Verhalten fördern. Seit 1999 lassen wir jährlich unser nach ISO 14001 etabliertes Nachhaltigkeits-Managementsystem zertifizieren. Und in der renommierten Analyse von SAM Research, in der die Nachhaltigkeitsinitiativen von Unternehmen bewertet werden, lagen wir unter den besten 10 % des Bankensektors. Die aus den UN-Zielen abgeleiteten zehn Prinzipien des Global Compact (zu Menschenrechten, Arbeitsbedingungen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung) sind seit Jahren Bestandteil unserer internen Richtlinien.

Weitere Informationen zu unserem gesellschaftlichen Engagement finden Sie in dem separaten Bericht „Mehr als Geld: Soziales Kapital schaffen“.





// In der Deutschen Bank streben wir langfristige Beziehungen zu unseren Kunden an. Unsere Fähigkeit, auf die differenzierten Wünsche der Kunden in jeder Situation einzugehen, kommt letztlich auch uns selbst zugute.

Sofia Devoto, Deutsche Representaciones y Mandatos SA, Buenos Aires

Konzernabschluss

03 //

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

in Mio €	2007	2006
Zinsen und ähnliche Erträge	67 706	58 275
Zinsaufwendungen	58 857	51 267
Zinsüberschuss	8 849	7 008
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	612	298
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft	8 237	6 710
Provisionsüberschuss	12 289	11 195
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	7 175	8 892
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	793	591
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	353	419
Sonstige Erträge	1 286	389
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	21 896	21 486
Personalaufwand	13 122	12 498
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	7 954	7 069
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	193	67
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	128	31
Restrukturierungsaufwand	-13	192
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	21 384	19 857
Ergebnis vor Steuern	8 749	8 339
Ertragsteueraufwand	2 239	2 260
Jahresüberschuss	6 510	6 079
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis	36	9
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	6 474	6 070

Ergebnis je Aktie

in €	2007	2006
Basic	13,65	12,96
Verwässert ¹	13,05	11,48
Anzahl der Aktien in Mio		
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien –		
Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie	474,2	468,3
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung –		
Nenner für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie	496,1	521,2

¹ Einschließlich Effekt auf den Zähler aus angenommener Wandlung.

Bilanz

Aktiva

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Barreserve	8632	7 008
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	21 615	19 199
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	13 597	14 265
Forderungen aus Wertpapierleihen	55 961	62 943
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		
davon zum 31.12.2007 158 Mrd € (2006: 87 Mrd €) als Sicherheit hinterlegt, frei zum Verkauf		
beziehungsweise zur weiteren Sicherheitenstellung durch den Sicherungsnehmer	1 474 103	1 104 650
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		
davon zum 31.12.2007 17 Mio € (2006: 23 Mio €) als Sicherheit hinterlegt, frei zum Verkauf		
beziehungsweise zur weiteren Sicherheitenstellung durch den Sicherungsnehmer	42 294	38 037
Nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen	3 366	2 541
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	198 892	178 524
Sachanlagen	2 409	3 241
Immaterielle Vermögenswerte	9 383	8 612
Sonstige Aktiva	182 897	139 021
Steuerforderungen aus laufenden Steuern	2 428	2 120
Steuerforderungen aus latenten Steuern	4 772	4 332
Summe der Aktiva	2 020 349	1 584 493

Passiva

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Einlagen	457 946	411 916
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	178 741	102 200
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	9 565	21 174
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	966 177	694 619
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	53 410	48 433
Sonstige Passiva	171 509	144 129
Rückstellungen	1 295	1 768
Steuerverbindlichkeiten aus laufenden Steuern	4 515	4 033
Steuerverbindlichkeiten aus latenten Steuern	2 124	2 285
Langfristige Verbindlichkeiten	126 703	111 363
Hybride Kapitalinstrumente (Trust Preferred Securities)	6 345	4 771
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	3 553	4 327
Summe der Verbindlichkeiten	1 981 883	1 551 018

Eigenkapital

Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	1 358	1 343
Kapitalrücklage	15 808	15 246
Gewinnrücklagen	25 116	20 451
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	-2 819	-2 378
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	-3 552	-4 307
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (-), nach Steuern		
Unrealisierte Gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten,		
nach darauf entfallenden Steuern und sonstigen Anpassungen	3 635	3 208
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern,		
nach Steuern	-52	-45
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	-2 450	-760
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (-), nach Steuern	1 133	2 403
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	37 044	32 758
Minderheitsanteile	1 422	717
Eigenkapital einschließlich Minderheitsanteile	38 466	33 475
Summe der Passiva	2 020 349	1 584 493

Kapitalflussrechnung

in Mio €	2007	2006
Jahresüberschuss	6510	6079
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	651	352
Restrukturierungsaufwand	-13	30
Ergebnis aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen und Sonstigem	-1 907	-913
Latente Ertragsteuern, netto	-918	165
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	1 731	1 355
Anteilige Gewinne aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	-358	-207
Jahresüberschuss, bereinigt um nicht liquiditätswirksamen Aufwand/Ertrag und sonstige Posten	5 696	6 861
Anpassungen aufgrund eines Nettoanstiegs/-rückgangs beziehungsweise einer Nettoveränderung der operativen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:		
Verzinsliche Termineinlagen bei Kreditinstituten	7 588	-3 318
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	5 146	-11 394
Handelsaktiva	-302 932	-87 409
Sonstige zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (exkl. Investitionstätigkeit)	-75 775	-19 064
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	-22 185	-14 403
Sonstige Aktiva	-42 674	-30 083
Einlagen	47 464	35 720
Handelspassiva	205 814	25 243
Sonstige zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen (exkl. Finanzierungstätigkeit)	70 232	41 518
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und aus Wertpapierleihen	69 072	18 955
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	6 531	7 452
Sonstige Passiva	21 133	30 079
Vorrangige langfristige Verbindlichkeiten	22 935	10 480
Sonstige, per saldo	-1 255	527
Nettocashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	16 790	11 164
Cashflow aus Investitionstätigkeit		
Erlöse aus:		
Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ¹	12 470	11 952
Endfälligkeit von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ¹	8 179	6 345
Verkauf von nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	1 331	3 897
Verkauf von Sachanlagen	987	123
Erwerb von:		
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ¹	-25 230	-22 707
Nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	-1 265	-1 668
Sachanlagen	-675	-606
Nettocashflow aus Unternehmensakquisitionen und -verkäufen	-648	-1 120
Sonstige, per saldo	463	314
Nettocashflow aus Investitionstätigkeit	-4 388	-3 470
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		
Emission von nachrangigen langfristigen Verbindlichkeiten ²	429	976
Rückzahlung/Rücklauf nachrangiger langfristiger Verbindlichkeiten ²	-2 809	-1 976
Emission von hybriden Kapitalinstrumenten (Trust Preferred Securities) ²	1 874	1 043
Rückzahlung/Rücklauf hybrider Kapitalinstrumente (Trust Preferred Securities) ²	-420	-390
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	389	680
Kauf Eigener Aktien	-41 128	-38 830
Verkauf Eigener Aktien	39 729	36 380
Dividendenzahlung an Minderheitsanteile	-13	-26
Nettoveränderung der Minderheitsanteile	585	130
Gezahlte Bardividende	-2 005	-1 239
Nettocashflow aus Finanzierungstätigkeit	-3 369	-3 252
Nettoeffekt aus Wechselkursänderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-289	-510
Nettoveränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	8 744	3 932
Anfangsbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	17 354	13 422
Endbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	26 098	17 354
Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit beinhaltet		
Gezahlte Ertragsteuern, netto	2 806	3 102
Gezahlte Zinsen	58 097	49 921
Erhaltene Zinsen und Dividenden	67 706	58 275
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten		
Barreserve	8 632	7 008
Verzinsliche Sichteinlagen bei Banken (nicht eingeschlossen: Termineinlagen in Höhe von 4 149 Mio € per 31.12. 2007 und von 8 853 Mio € per 31.12. 2006)	17 466	10 346
Insgesamt	26 098	17 354

¹ Inkl. zum Fair Value bewerteter finanzieller Vermögenswerte.² Inkl. zum Fair Value bewerteter finanzieller Verbindlichkeiten.





// Die Deutsche Bank unterstützt den ersten bemannten Solarflug um die Welt. Das erlaubt es uns, ein breites Publikum anzusprechen sowie die Entwicklung und Nutzung erneuerbarer Energien voranzutreiben. Was uns verbindet, ist der Mut, neue Wege zu gehen.

Dr. Bertrand Piccard, Präsident, Solar Impulse, Lausanne

Weitere Informationen

04 //

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 4. März 2008



Josef Ackermann



Hugo Bänziger



Anthony Di Iorio



Hermann-Josef Lamberti

Bericht des Aufsichtsrats

2007 war für die Banken ein Jahr großer Herausforderungen. Das globale Finanzsystem wurde durch die Turbulenzen auf dem US-amerikanischen Hypothekenmarkt auf eine harte Probe gestellt. In diesem schwierigen Umfeld hat die Deutsche Bank ein gutes Ergebnis erzielt. Es bestätigt die erfolgreiche Umsetzung der Strategie, das weiterhin richtige Geschäftsmodell und die effektive Corporate Governance der Bank. Zu diesem Erfolg trugen der Vorstand sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entscheidend bei. Wir danken ihnen sehr herzlich für ihren großen persönlichen Einsatz.

Im vergangenen Jahr befasste sich der Aufsichtsrat umfassend mit der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung der Bank, der Risikosituation, der Planung und dem internen Kontrollsystem. Ausführlich haben wir mit dem Vorstand die Strategie und die Umsetzung der Maßnahmen der Managementagenda erörtert. Der Vorstand hat uns regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung und -planung, die finanzielle Entwicklung und Ertragslage der Bank, das Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalmanagement der Bank sowie Geschäfte und Ereignisse, die für die Bank von erheblicher Bedeutung waren, unterrichtet. Wir haben den Vorstand beraten und seine Geschäftsführung überwacht. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung waren wir eingebunden. Zwischen den Sitzungen hat uns der Vorstand über wichtige Vorgänge schriftlich informiert. Beschlüsse wurden, soweit zwischen den Sitzungen erforderlich, im Umlaufverfahren herbeigeführt. Wichtige Themen und anstehende Entscheidungen wurden in regelmäßigen Gesprächen zwischen dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats und dem Vorsitzenden des Vorstands erörtert.

Zum Ende unserer fünfjährigen Amtszeit, die mit Ablauf der Hauptversammlung am 29. Mai 2008 endet, schauen wir zuversichtlich in die Zukunft. Wir sind davon überzeugt, dass die Deutsche Bank gut positioniert ist, um weiterhin erfolgreich zu sein. Hohe Priorität hat dabei, das Potenzial unserer globalen Plattform auszuschöpfen. So soll auch weiterhin konsequent in die Kerngeschäftsfelder investiert werden, sowohl durch Maßnahmen für organisches Wachstum als auch durch zielgerichtete ergänzende Akquisitionen. Die Bereiche Private Clients and Asset Management und Global Transaction Bank, die gerade in einem volatilen Marktumfeld wichtige stabile Ergebnisbeiträge liefern, aber auch unser bereits gut aufgestelltes Investment Banking, sollen weiter ausgebaut und die Synergien zwischen den Geschäftsbereichen sollen weiter verstärkt werden. Zudem soll die Disziplin hinsichtlich Kosten, Risiken und Kapital sowie der strikten Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorgaben konsequent fortgeführt werden.

SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATS

Im Geschäftsjahr 2007 haben fünf Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden.

In der ersten Sitzung des Jahres am 31. Januar 2007 haben wir die Geschäftsentwicklung im Jahr 2006, die Eckdaten des Jahresabschlusses 2006, den Dividendenvorschlag sowie die Unternehmensplanung für die Jahre 2007 bis 2009 erörtert. Außerdem haben wir die Nachfolge von Herrn Dr. von Heydebreck besprochen und beschlossen, seine Zuständigkeiten nach seinem Ausscheiden mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2007 auf die übrigen Vorstandsmitglieder zu übertragen.



Dr. Clemens Börsig
Vorsitzender des Aufsichtsrats

In der Bilanzsitzung am 21. März 2007 haben wir unter Leitung des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, Herrn Dr. Eick, den Jahresabschluss 2006 gebilligt, der damit festgestellt war. Ferner wurden der Corporate-Governance-Bericht und der Compliance- und Antigeldwäschebericht besprochen. Die Anpassung der Aufsichtsratsvergütung wurde ausführlich erörtert und es wurden die Beschlussvorschläge für die Tagesordnung der Hauptversammlung 2007 verabschiedet. Außerdem wurden wir über das Risikomanagement im Konzern eingehend unterrichtet.

Am Vorabend der Hauptversammlung haben wir die aktuellen Entwicklungen zu den Tagesordnungspunkten der Hauptversammlung und die angekündigten Gegenanträge erörtert. Soweit erforderlich, wurden Beschlüsse gefasst. Außerdem wurde Herr Dr. Börsig für den Fall der Bestätigung seiner Wahl in den Aufsichtsrat durch die Hauptversammlung erneut bis zum Ablauf der Amtszeit des Aufsichtsrats zum Vorsitzenden gewählt.

In der Sitzung am 31. Juli 2007 befassten wir uns mit der geschäftlichen Entwicklung der Bank im ersten Halbjahr 2007. Die aktuelle Situation an den Kreditmärkten wurde ausführlich besprochen. Des Weiteren wurden die geschäftliche Entwicklung der durchgeführten größeren Unternehmensakquisitionen der letzten zwei Jahre sowie Gründe für Abweichungen von der ursprünglichen Planung erörtert. Über den Erwerb und die Veräußerung von Beteiligungen nach § 13 Absatz 1d) der Satzung, die nicht der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, hat uns der Vorstand unterrichtet.

In der letzten Sitzung des Jahres am 30. Oktober 2007 wurden neben der geschäftlichen Entwicklung in den ersten neun Monaten insbesondere die aktuelle Risikosituation und die strategische Weiterentwicklung der Bank mit den entsprechenden Zielen und geplanten Maßnahmen ausführlich besprochen. Aufgrund der von der Regierungskommission im Juni 2007 beschlossenen Ergänzungen im Deutschen Corporate Governance Kodex bildeten wir einen Nominierungsausschuss und beschlossen Anpassungen in den Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats, seiner Ausschüsse sowie des Vorstands und im Geschäftsverteilungsplan für den Vorstand. Darüber hinaus erörterten wir den Personalbericht der Bank zur Nachwuchs- und Nachfolgeplanung.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben im Jahr 2007 mit nur wenigen Ausnahmen an den Sitzungen des Aufsichtsrats teilgenommen.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Der Präsidialausschuss tagte im Berichtszeitraum viermal. Er behandelte in seinen Sitzungen insbesondere Vorstandsangelegenheiten. Hierzu gehörten vor allen die Festsetzung der variablen Bezüge für den Vorstand für das Jahr 2006 und Fragen zur langfristigen Nachfolgeplanung des Vorstands. Zudem bereitete er Beschlüsse des Aufsichtsrats vor und beriet über die Neustrukturierung der Aufsichtsratsvergütung. Soweit erforderlich, stimmte er der Übernahme von Mandaten von Vorstandsmitgliedern bei anderen Unternehmen zu. Außerdem erörterte er die Umsetzung der neuen Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Der Risikoausschuss befasste sich in sechs Sitzungen mit den nach Gesetz und Satzung vorlagepflichtigen Engagements der Bank sowie mit allen größeren oder mit erhöhten Risiken behafteten Krediten und erteilte – sofern erforderlich – seine Zustimmung. Im Ausschuss wurden sowohl Kredit-, Liquiditäts-, Länder- und Marktrisiken als auch operationelle sowie Rechts- und Reputationsrisiken behandelt. Ausführlich hat er sich mit der Risikosituation und den Entwicklungen im US-amerikanischen Hypothekenmarkt und deren Auswirkungen befasst. Ferner wurden globale Branchenportfolios nach einem festgelegten Plan vorgestellt und eingehend erörtert.

Der Prüfungsausschuss tagte im letzten Jahr siebenmal. An allen Sitzungen nahmen auch Vertreter des Abschlussprüfers teil. Behandelt wurden die Prüfung und Billigung des Jahres- und des Konzernabschlusses, die Quartalsabschlüsse, die Berichte 20-F und 6-K für die US-amerikanische Securities and Exchange Commission (SEC) sowie die Zwischenberichte. Der Ausschuss befasste sich mit dem Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2007, erteilte den Prüfungsauftrag, legte Prüfungsschwerpunkte fest, beschloss die Vergütung des Abschlussprüfers und überprüfte dessen Unabhängigkeit nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex sowie den Vorschriften des US-amerikanischen Public Company Accounting Oversight Board (PCAOB). Der Prüfungsausschuss ist wie in den Vorjahren davon überzeugt, dass beim Abschlussprüfer keine Interessenkonflikte vorliegen. Ausführlich hat er die Regelungen des Sarbanes-Oxley Act zur Umsetzung des internen Kontrollsystems erörtert und hierzu regelmäßig Fortschrittsberichte erhalten. Soweit erforderlich, wurden Beschlüsse gefasst oder dem Aufsichtsrat zur Beschlussfassung empfohlen. Regelmäßig wurde dem Prüfungsausschuss über die Beauftragung von Wirtschaftsprüfungsgesellschaften einschließlich des Abschlussprüfers mit prüfungsfremden Aufträgen, über die Arbeit der internen Revision sowie über Rechts- und Reputationsrisiken berichtet. Beschwerden in Bezug auf das Rechnungswesen, die internen Prüfverfahren zur Rechnungslegung und zu Fragen der Abschlussprüfung wurden dem Prüfungsausschuss nicht angezeigt. Darüber hinaus hat er sich in einer außerordentlichen Sitzung mit der Umstellung der Rechnungslegung von Rechnungslegung (US GAAP) auf internationale Rechnungslegung (IFRS) befasst sowie sich in der letzten Sitzung des Jahres die bevorstehenden Schwerpunktthemen des Jahresabschlusses 2007 wie die Bilanzierung nach IFRS, die Zeitwertbilanzierung, die bilanzielle Behandlung von Kreditzusagen sowie konsolidierten und nicht konsolidierten Zweckgesellschaften vom Vorstand und Abschlussprüfer erläutern lassen.

Der am 30. Oktober 2007 gebildete Nominierungsausschuss tagte erstmals im Dezember 2007. Er analysierte die derzeitige Zusammensetzung der Anteilseignerseite des Aufsichtsrats und definierte Anforderungen an die zukünftige Zusammensetzung der Anteilseignerseite. Außerdem mandatierte er ein externes international tätiges Beratungsunternehmen mit der Unterstützung bei der Suche nach qualifizierten Persönlichkeiten für den Aufsichtsrat.

Sitzungen des nach den Vorschriften des Mitbestimmungsgesetzes gebildeten Vermittlungsausschusses waren im Jahr 2007 nicht erforderlich.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse haben dem Aufsichtsrat regelmäßig über die Arbeit der Ausschüsse berichtet.

CORPORATE GOVERNANCE

Die Umsetzung der neuen Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex wurde in mehreren Sitzungen des Aufsichtsrats, des Präsidialausschusses und des Prüfungsausschusses erörtert. Der Aufsichtsrat beschloss, der Empfehlung des Kodex zu folgen und einen Nominierungsausschuss neu zu bilden. Er besteht aus drei Anteilseignervertretern und ist zuständig für die Vorbereitung der Vorschläge des Plenums für die Wahl der Anteilseignervertreter durch die Hauptversammlung und die Vorbereitung von gerichtlichen Bestellungen. Diese Aufgabe war zuvor dem Präsidialausschuss zugewiesen. Zudem wurde klargestellt, dass der Prüfungsausschuss auch Fragen der Compliance behandelt. Die Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse wurden entsprechend angepasst.

Die Aufsichtsratsvergütung wurde nach den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex von der Hauptversammlung 2007 neu beschlossen. Nähere Angaben zu den Grundzügen des neuen Vergütungssystems sowie zur individuellen Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder sind im Vergütungsbericht auf den Seiten 44 ff. des Finanzberichts 2007 zu finden.

Im Oktober 2007 wurde beschlossen, zum Ende der Amtszeit des Aufsichtsrats eine erneute Effizienzprüfung des Aufsichtsrats durchzuführen. Hierfür wurde ein unternehmensspezifischer Fragebogen entworfen, der Ende 2007 an alle Aufsichtsratsmitglieder versandt wurde. Die Antworten haben aufgezeigt, dass Anregungen und Maßnahmen, die in der letzten Effizienzprüfung vorgeschlagen wurden, wirkungsvoll umgesetzt wurden und zu einer Steigerung der Effizienz der Aufsichtsratsarbeit geführt haben. Im Detail sind die Ergebnisse in der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats ausführlich erörtert worden.

Sitzungen des Aufsichtsrats ohne den Vorstand (Executive Sessions) fanden mehrmals statt.

Der Aufsichtsrat hat festgestellt, dass ihm eine nach seiner Einschätzung ausreichende Anzahl unabhängiger Mitglieder angehört.

Herr Dr. Bänziger wurde entsprechend den Regelungen in der Geschäftsordnung für den Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsratsvorsitzenden vom Vorstand als Nachfolger von Herrn Dr. von Heydebreck zum Corporate-Governance-Beauftragten der Bank mit Ablauf der Hauptversammlung am 24. Mai 2007 ernannt.

Die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz, die Aufsichtsrat und Vorstand zuletzt im Oktober 2006 abgegeben hatten, wurde in der Aufsichtsratssitzung am 30. Oktober 2007 erneuert.

Eine zusammenfassende Darstellung der Corporate Governance der Bank einschließlich des Wortlauts der Entsprechenserklärung vom 30. Oktober 2007 ist im Finanzbericht auf den Seiten 260 ff. und auf unserer Homepage im Internet unter www.deutsche-bank.de veröffentlicht. Dort finden sich auch die Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse sowie die des Vorstands.

INTERESSENKONFLIKTE UND DEREN BEHANDLUNG

Der Risikoausschuss hat sich mit den nach § 15 des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) erforderlichen Kreditgenehmigungen befasst. Dabei haben diejenigen Aufsichtsratsmitglieder an der Erörterung und Abstimmung nicht teilgenommen, die zum Zeitpunkt der Beschlüsse Mitglieder der Organe des betreffenden Kreditnehmers waren.

Herr Dr. Börsig hat an der Beschlussfassung des Präsidialausschusses zur Festlegung der variablen Vergütung für den Vorstand für das Geschäftsjahr 2006, soweit sie ihn selbst betraf, nicht teilgenommen. An den Beratungen und Beschlussfassungen zur Feststellung des Jahresabschlusses 2006 hat sich Herr Dr. Börsig weder im Prüfungsausschuss noch im Aufsichtsrat beteiligt. Die Aufsichtsratssitzung zu diesem Punkt wurde von Herrn Dr. Eick geleitet. An einem schriftlichen Umlaufbeschluss des Aufsichtsrats hat Herr Dr. Börsig nicht teilgenommen, da dieser Herrn Dr. Börsigs Tätigkeit als früheres Mitglied des Vorstands betraf. Das Umlaufverfahren wurde unter Leitung von Herrn Todenhöfer durchgeführt.

RECHTSSTREITIGKEITEN

Der Aufsichtsrat hat sich wie in den Vorjahren regelmäßig über die Verfahren Dr. Kirch gegen die Deutsche Bank und gegen Herrn Dr. Breuer informiert und über die weitere Vorgehensweise beraten. Auch die Anfechtungs- und Auskunftsklagen im Zusammenhang mit den Hauptversammlungen 2003, 2004, 2005, 2006 und 2007 wurden regelmäßig und umfassend erörtert sowie mögliche Folgen beraten. Die Wahl von Herrn Dr. Börsig zum Mitglied des Aufsichtsrats durch die Hauptversammlung am 1. Juni 2006 wurde, nachdem das Landgericht Frankfurt die Wahl in erster Instanz für nichtig erklärt hatte, von der Hauptversammlung am 24. Mai 2007 bestätigt.

Darüber hinaus haben wir uns fortlaufend über bedeutende Rechtsstreitigkeiten berichten lassen.

JAHRESABSCHLUSS

Die Buchführung, der Jahresabschluss mit Lagebericht für das Jahr 2007 sowie der Konzernabschluss mit Erläuterungen (Notes) und der Konzernlagebericht für das Jahr 2007 sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft worden. Die Prüfungen haben zu einem jeweils uneingeschränkten Bestätigungsvermerk geführt. Wir haben dem Ergebnis der Prüfungen nach Einsicht der Berichte des Abschlussprüfers sowie eingehender Diskussion und Empfehlung des Prüfungsausschusses zugestimmt.

Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss haben wir heute festgestellt sowie den Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Gewinnverwendung und zur Zahlung einer Dividende von 4,50 € je dividendenberechtigter Stückaktie schließen wir uns an.

PERSONALIA

Herr Dr. von Heydebreck ist mit Wirkung zum Ablauf der Hauptversammlung am 24. Mai 2007 aus dem Vorstand ausgeschieden. Seine Aufgaben und Ressortzuständigkeiten wurden von den übrigen Vorstandsmitgliedern übernommen. Herr Lamberti verantwortet das Personalressort einschließlich der Aufgaben des Arbeitsdirektors der Deutschen Bank. Herr Dr. Ackermann hat neben seinen bisherigen Aufgaben den Bereich Corporate Social Responsibility, Herr Dr. Bänziger die Bereiche Recht und Compliance und Herr Di Iorio den Bereich interne Revision übernommen. Wir danken Herrn Dr. von Heydebreck für seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit für die Deutsche Bank, sein großes Engagement im Vorstand und seine stets konstruktive Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat.

In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde Herr Stefan Krause mit Wirkung zum 1. April 2008 zum Mitglied des Vorstands bestellt. Herr Krause war seit Mai 2002 Vorstandsmitglied der BMW AG, wo er bis September 2007 das Ressort Finanzen verantwortete und seither für das Ressort Vertrieb und Marketing zuständig war. Im Vorstand der Deutschen Bank AG soll Herr Krause mit dem Ausscheiden von Herrn Di Iorio am 1. Oktober 2008 das Finanzressort übernehmen.

Im Aufsichtsrat gab es während des Berichtsjahres keine Veränderungen.

Frankfurt am Main, 19. März 2008
Für den Aufsichtsrat



Dr. Clemens Börsig
Vorsitzender

Aufsichtsrat

Dr. Clemens Börsig

Vorsitzender,
Frankfurt am Main

Heidrun Förster*

Stellvertretende Vorsitzende,
Deutsche Bank Privat- und
Geschäftskunden AG,
Berlin

Dr. Karl-Gerhard Eick

Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstands der Deutsche
Telekom AG,
Köln

Ulrich Hartmann

Vorsitzender des Aufsichtsrats
der E.ON AG,
Düsseldorf

Gerd Herzberg*

Stellvertretender Vorsitzender
der ver.di Vereinte Dienstleistungs-
gewerkschaft,
Hamburg

Sabine Horn*

Deutsche Bank AG,
Frankfurt am Main

Rolf Hunck*

Deutsche Bank AG,
Seevetal

Sir Peter Job

London

Prof. Dr.**Henning Kagermann**

Sprecher des Vorstands
der SAP AG,
Hockenheim

Ulrich Kaufmann*

Deutscher Bankangestellten-
Verband, Gewerkschaft für Finanz-
dienstleister,
Ratingen

Peter Kazmierczak*

Deutsche Bank AG,
Herne

Maurice Lévy

Chairman und Chief Executive
Officer, Publicis Groupe S.A.,
Paris

Henriette Mark*

Deutsche Bank AG,
München

Prof. Dr. jur. Dr.-Ing. E.h.**Heinrich von Pierer**

Erlangen

Gabriele Platscher*

Deutsche Bank Privat- und
Geschäftskunden AG,
Braunschweig

Karin Ruck*

Deutsche Bank AG,
Bad Soden am Taunus

Dr. Theo Siegert

Geschäftsführender Gesellschafter
der de Haen Carstanjen & Söhne,
Düsseldorf

Tilman Todenhöfer

Persönlich haftender Gesellschafter
der Robert Bosch Industrie-
treuhand KG,
Stuttgart

Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E.h.**Jürgen Weber**

Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Deutsche Lufthansa AG,
Hamburg

Leo Wunderlich*

Deutsche Bank AG,
Mannheim

*Von den Arbeitnehmern in Deutschland gewählt.

AUFSICHTSRATSAUSSCHÜSSE

Präsidialausschuss

Dr. Clemens Börsig
Vorsitzender

Heidrun Förster*

Ulrich Hartmann

Ulrich Kaufmann*

Vermittlungsausschuss

Dr. Clemens Börsig
Vorsitzender

Heidrun Förster*

Ulrich Hartmann

Henriette Mark*

Prüfungsausschuss

Dr. Karl-Gerhard Eick
Vorsitzender

Dr. Clemens Börsig

Heidrun Förster*

Sabine Horn*

Rolf Hunck*

Sir Peter Job

Risikoausschuss

Dr. Clemens Börsig
Vorsitzender

Sir Peter Job

Prof. Dr. Henning Kagermann

Prof. Dr. jur. Dr.-Ing. E.h.
Heinrich von Pierer
Ersatzmitglied

Tilman Todenhöfer
Ersatzmitglied

Nominierungsausschuss

(seit 30. Oktober 2007)

Dr. Clemens Börsig
Vorsitzender

Ulrich Hartmann

Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E.h.
Jürgen Weber

*Von den Arbeitnehmern in Deutschland gewählt.

Der Konzern im Fünfjahresvergleich

	Zahlen nach IFRS			Zahlen nach US GAAP ¹	
Bilanz					
in Mio €	2007	2006	2005	2004	2003
Bilanzsumme	2020349	1584493	992161	840068	803614
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, netto	198892	178524	151355	136344	144946
Verbindlichkeiten ²	1981883	1551018	961603	813616	775065
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	37044	32758	29936	25904	28202
Minderheitsanteile ³	1422	717	622	548	347
BIZ-Kernkapital	28320	23539	21898	18727	21618
BIZ-Eigenkapital insgesamt	38049	34309	33886	28612	29871
Gewinn-und-Verlust-Rechnung					
in Mio €	2007	2006	2005	2004	2003
Zinsüberschuss	8849	7008	6001	5182	5847
Risikovorsorge im Kreditgeschäft ⁴	612	298	350	307	1063
Provisionsüberschuss	12289	11195	10089	9506	9332
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen ⁵	7175	8892	7429	6186	5611
Sonstige zinsunabhängige Erträge	2432	1399	2121	1044	478
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	21896	21486	19639	16736	15421
Personalaufwand	13122	12498	10993	10222	10495
Sachaufwand und sonstiger Aufwand ^{4,6}	7954	7069	7366	6681	6759
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	193	67	52	260	110
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	128	31	–	19	114
Restrukturierungsaufwand	– 13	192	767	400	– 29
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt ^{4,6}	21384	19857	19178	17582	17449
Ergebnis vor Steuern ^{6,7}	8749	8339	6112	4029	2756
Ertragsteueraufwand	2239	2260	2039	1437	1327
Ausgleich des Ertrags aus Steuersatzänderungen 1999/2000			544	120	215
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden, nach Steuern			–	–	151
Jahresüberschuss ⁸	6510	6079	3529	2472	1365
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis	36	9			
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	6474	6070			
Kennziffern					
	2007	2006	2005	2004	2003
Ergebnis je Aktie (basic)	13,65 €	12,96 €	7,62 €	5,02 €	2,44 €
Ergebnis je Aktie (verwässert)	13,05 €	11,48 €	6,95 €	4,53 €	2,31 €
Dividendenzahlung je Aktie, gezahlt in der Periode	4,00 €	2,50 €	1,70 €	1,50 €	1,30 €
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	18,0 %	20,4 %	12,5 %	9,1 %	4,7 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutschen Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	24,3 %	28,0 %	21,7 %	14,8 %	9,5 %
Aufwand-Ertrag-Relation	69,6 %	69,7 %	74,7 %	79,9 %	81,8 %
BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1)	8,6 %	8,5 %	8,7 %	8,6 %	10,0 %
BIZ-Eigenkapitalquote (Tier 1+2+3)	11,6 %	12,5 %	13,5 %	13,2 %	13,9 %
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	78291	68849	63427	65417	67682

¹ Bilanz, Gewinn-und-Verlust-Rechnung und Kennziffern nach US GAAP sind nur teilweise mit IFRS vergleichbar. Die Darstellung der Gewinn-und-Verlust-Rechnung nach US GAAP wurde an die IFRS-Definition angepasst.

² Exklusive Minderheitsanteilen.

³ Nach IFRS sind Minderheitsanteile Bestandteil des Eigenkapitals; unter US GAAP sind sie in den sonstigen Verbindlichkeiten enthalten.

⁴ Für US GAAP: Risikovorsorge für außerbilanzielle Verpflichtungen wurde aus der Position Sachaufwand und sonstiger Aufwand in die Risikovorsorge im Kreditgeschäft umgegliedert.

⁵ Für US GAAP: Handelsergebnis.

⁶ Für US GAAP: Beinhaltet den Minderheitsanteilen zurechenbares Ergebnis.

⁷ Für US GAAP: Ergebnis vor Steueraufwand und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden.

⁸ Für US GAAP: Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis.

Glossar

Alpha

Anlagerendite, die den Referenzmaßstab übersteigt.

Alternative Anlagen/Investments

Direkte Investitionen in → Private Equity, Wagniskapital, Mezzanine-Kapital, Immobilienanlagen und Anlagen in Leveraged-Buy-out-Fonds, Wagniskapitalfonds sowie → Hedgefonds.

American Depositary Receipts (ADRs)

Von US-Banken ausgestellte handelbare Hinterlegungsscheine, die nicht US-amerikanische Aktien repräsentieren. ADRs dienen zur Erleichterung, Verbilligung und Beschleunigung des Handels an amerikanischen Börsen.

Asset-backed Securities (ABS)

Besondere Form verbriefter Zahlungsansprüche in Form von handelbaren Wertpapieren. Die entsprechenden Wertpapiere sind durch Zusammenfassung bestimmter Finanzaktiva entstanden. → Securitization.

Asset Finance & Leasing

Kompetenzzentrum, das hauptsächlich maßgeschneiderte und innovative Finanzierungslösungen für langlebige und hochwertige Wirtschaftsgüter strukturiert.

Aufwand-Ertrag-Relation

Kennzahl zur Kosteneffizienz eines Unternehmens, die das Verhältnis der betrieblichen Aufwendungen zu den betrieblichen Erträgen abbildet.

BIZ

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich mit Sitz in Basel.

BIZ-Eigenkapitalquote

Kennziffer international tätiger Kreditinstitute, die das in Prozent ausgedrückte Verhältnis von Eigenkapital zu aufsichtsrechtlicher Risikoposition angibt. Die einzuhaltende Mindestkennziffer für die Eigenkapitalquote beträgt 8% und für die Kernkapitalquote 4%.

Bookbuilding

Emissionsverfahren, das die Nachfrage einzelner Investoren mit den speziellen Finanzierungsinteressen eines Emittenten bezüglich des Emissionspreises abstimmt.

Broker/Brokerage

Broker nehmen Wertpapieraufträge von Banken und privaten Investoren an und führen sie im Auftrag des Kunden aus. Für seine Tätigkeit (Brokerage) erhält der Broker üblicherweise eine Provision.

Buy-out

Kauf (vollständig oder teilweise) eines Unternehmens beziehungsweise bestimmter Unternehmensaktivitäten.

Cash Management

Beinhaltet die Verwaltung von liquiden Mitteln in Dollar, Euro und sonstigen Währungen für Unternehmen und Finanzinstitute zur Optimierung von Finanztransaktionen.

Clearing

Die Übermittlung, Abstimmung und in bestimmten Fällen die Bestätigung von Zahlungsaufträgen.

Coaching

Personalisierte maßgeschneiderte Entwicklungsmaßnahme mit dem Ziel, Fähigkeiten des Mitarbeiters (zum Beispiel Führungskompetenz, Kommunikationsverhalten) in der Regel durch den Einsatz eines Coach zu verbessern.

Collateralized Debt Obligations (CDOs)

Collateralized Debt Obligations (CDOs) sind Anlagevehikel, basierend auf einem → Portfolio, das Anleihen, Kredite oder → Derivate enthalten kann.

Commercial Mortgage-backed Securities (CMBS)

Verbrieft Wertpapiere, die durch gewerbliche Hypothekendarlehen besichert sind.

Commitment

Die Identifikation mit dem Unternehmen, seinen Zielen und Werten sowie die Bereitschaft zur Leistung und die Neigung, bei diesem Unternehmen zu bleiben.

Compliance

Gesamtheit an Maßnahmen, um die Einhaltung einschlägiger Gesetze, Vorschriften und interner Regelungen sicherzustellen wie auch gerichtliche beziehungsweise aufsichtsrechtliche Sanktionen sowie finanzielle oder Reputationsschäden zu verhindern.

Corporate Finance

Sammelbezeichnung für kapitalmarktnahe innovative Finanzdienstleistungen mit speziellem Beratungsbedarf im Firmenkundengeschäft.

Credit Default Swap

Eine Vereinbarung zwischen zwei Parteien, gemäß der eine Partei einen festen Coupon über eine spezifizierte Periode zahlt. Die andere Partei nimmt so lange keine Zahlung vor, bis ein spezifiziertes Ereignis wie zum Beispiel ein Ausfall eintritt. Zu diesem Zeitpunkt wird dann eine Zahlung getätigt und der Credit Default Swap ist beendet.

Credit Trading

Handel mit Kredit- oder kreditnahen Produkten.

Custody

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren sowie zusätzliche Dienste im Wertpapierbereich.

Debt Products

Handelbare Instrumente, die eine Verbindlichkeit oder einen Anspruch bezüglich eines Vermögenswerts eines oder mehrerer Unternehmen im privaten beziehungsweise öffentlichen Sektor darstellen. Der Begriff beschreibt auch ein umfassenderes Angebot an Finanzinstrumenten einschließlich Devisen- und Warengeschäften.

Derivate

Produkte, deren Bewertung sich überwiegend vom Preis, von den Preisschwankungen und den Preiserwartungen der zu Grunde liegenden Basisinstrumente (beispielsweise Aktien, Anleihen, Devisen, Indizes) ableitet. Zu den Derivaten zählen insbesondere → Swaps, → Optionen und → Futures.

DJSI

Dow-Jones-Sustainability-Indizes sind eine Indexfamilie, welche die ökologische und soziale Leistung von Unternehmen abbildet. Seit Bestehen der Indizes ist die Deutsche Bank im DJSI World und DJSI STOXX gelistet. www.sustainability-index.com

Eigenkapital gemäß BIZ

Bankaufsichtsrechtlich anerkanntes Eigenkapital in Übereinstimmung mit der Baseler Eigenkapitalübereinkunft von 1988 (zuletzt geändert im Januar 1996) für international tätige Kreditinstitute. Das Eigenkapital setzt sich zusammen aus:

- Kernkapital oder Tier-1-Kapital: vor allem Grundkapital, Rücklagen und Hybridkapitalteile;
- Ergänzungskapital oder Tier-2-Kapital: insbesondere Genussrechtskapital, langfristige nachrangige Verbindlichkeiten, nicht realisierte Gewinne aus notierten Wertpapieren und sonstige Wertberichtigungen für inhärente Risiken;
- Drittrangmitteln oder Tier-3-Kapital: im Wesentlichen kurzfristige nachrangige Verbindlichkeiten und überschüssiges Ergänzungskapital.

Ergänzungskapital kann nur bis zur Höhe des Kernkapitals angerechnet werden, wobei noch zusätzlich die Anrechenbarkeit der langfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten im Ergänzungskapital auf 50% des Kernkapitals beschränkt ist.

Einzelhedgefonds

→ Hedgefonds, der direkt in Wertpapiere und Finanzinstrumente investiert, um eine besondere Anlagestrategie zu verfolgen

Emerging Markets

Aufstrebende Märkte von Schwellenländern, primär Finanzmärkte.

Equity Capital Markets (ECM)

In erster Linie Aktivitäten rund um den Börsengang eines Unternehmens beziehungsweise um die Ausgabe neuer Aktien. Ebenso fallen Privatisierungen von staatseigenen Betrieben darunter.

Ergebnis je Aktie

Nach → IFRS ermittelte Kennziffer, die den Gewinn, der den Aktionären der Gesellschaft zurechenbar ist, der durchschnittlichen Zahl an ausstehenden Stammaktien gegenüberstellt. Neben der Kennziffer Ergebnis je Aktie ist zusätzlich ein verwässertes Ergebnis je Aktie auszuweisen, wenn sich aus der Wandlung und Ausübung ausstehender Aktienoptionen, zugeteilter Aktienrechte und Wandelschuldverschreibungen die Zahl der Aktien erhöhen kann.

Euro Commercial Paper Program

Instrument zur flexiblen Begebung unbesicherter Schuldtitel mit kurzen Laufzeiten. In einem Programm können mehrere Anleiheemissionen innerhalb einer gegebenen Zeit erfolgen.

Euro Medium Term Notes

Schuldverschreibungsprogramm, das der Begebung von unbesicherten Schuldtiteln zu unterschiedlichen Zeitpunkten dient. Volumen, Währung und Laufzeit (ein bis zehn Jahre) können je nach Finanzmittelbedarf angepasst werden. Euro MTNs werden am Euromarkt hauptsächlich in US-Dollar aufgelegt. Bei Euro MTNs garantieren Bankenkonsortien die vollständige Übernahme der jeweiligen Emission.

Fair Value

Betrag, zu dem Aktiva beziehungsweise Passiva zwischen sachkundigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht würden. Der Fair Value ist häufig identisch mit dem Marktpreis.

Family Office

Für Familien mit sehr großen und komplexen Vermögen konzipierte Finanzdienstleistung, die auf der Grundlage absoluter Unabhängigkeit durch eine optimale Steuerung und umfassende Koordination der einzelnen Vermögensbestandteile die Kundeninteressen wahrnimmt

Futures

Hinsichtlich Menge, Qualität und Liefertermin standardisierte Terminkontrakte, bei denen zu einem bestimmten zukünftigen Zeitpunkt ein dem Geld- und Kapital-, Edelmetall- oder Devisenmarkt zugehöriges Handelsobjekt zum börsenmäßig festgesetzten Kurs zu liefern beziehungsweise abzunehmen ist. Häufig ist bei derartigen Kontrakten (beispielsweise Terminkontrakten auf Basis von Aktienindizes) zur Erfüllung der bestehenden Verpflichtung an Stelle einer Wertpapierlieferung oder -abnahme eine Ausgleichszahlung zu leisten

Goodwill

Der Betrag, den ein Käufer bei Übernahme eines Unternehmens unter Berücksichtigung zukünftiger Ertragsexpectationen über den → Fair Value der einzeln identifizierbaren Vermögensgegenstände und Schulden hinaus zahlt.

Hedgefonds

Fonds, der normalerweise von Institutionen und vermögenden Privatpersonen gezeichnet wird. Er setzt Strategien ein, die für Investmentfonds nicht erlaubt sind. Beispiele sind Leerverkäufe, hohe Fremdverschuldung und → Derivate. Hedgefondsrenditen sind meist nicht mit den Renditen traditioneller Anlagewerte korreliert.

IFRS

International Financial Reporting Standards

Rechnungslegungsregeln des International Accounting Standards Board, die eine weltweit transparente und vergleichbare Bilanzierung und Publizität sicherstellen sollen. Maß-

geblicher Zweck ist die Bereitstellung entscheidungsrelevanter Informationen, insbesondere für Investoren.

In-Sourcing-Lösung

Angebot an andere Banken unsere Zahlungsverkehrs- und Cash Management-Infrastruktur zu nutzen, um die eigene Technologie in diesem Bereich zu ergänzen oder zu ersetzen.

Investment Banking

Sammelbegriff für kapitalmarktorientierte Geschäfte. Hierunter fallen insbesondere Emission und Handel von Wertpapieren und ihren → Derivaten, Zins- und Währungsmanagement, → Corporate Finance, Beratung bei Übernahmen und Fusionen, strukturierte Finanzierungen und → Private Equity.

Investment & FinanzCenter

Investment & FinanzCenter sind unsere modernen Niederlassungen, in denen wir Privat- und Geschäftskunden alle Beratungsleistungen und Produkte aus einer Hand und unter einem Dach bieten.

Investor Relations

Bezeichnet die systematische und kontinuierliche zweiseitige Kommunikation zwischen Unternehmen und aktuellen wie potenziellen Eigenkapital- beziehungsweise Fremdkapitalgebern. Informationen betreffen vor allem wichtige Unternehmensereignisse, finanzielle Ergebnisse und die Geschäftsstrategie sowie die Erwartungen des Kapitalmarkts an das Management. Ein wesentliches Ziel der Investor-Relations-Aktivitäten ist die angemessene Bewertung der Aktie.

Kapitalflussrechnung

Ermittlung und Darstellung des Zahlungsmittelflusses, den ein Unternehmen in einem Geschäftsjahr aus laufender Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit erwirtschaftet oder verbraucht hat, sowie zusätzliche Abstimmung des Zahlungsmittelbestands (Barreserve) zu Beginn mit dem Betrag am Ende des Geschäftsjahres.

Late-Stage Private Equity

Anlage in nicht börsennotierten Gesellschaften, die sowohl mit Blick auf das Alter als auch den positiven Cashflow zu den reiferen Investitionsobjekten gehören.

Leveraged Buy-out

Fremdfinanzierter Kauf (vollständig oder teilweise) eines Unternehmens beziehungsweise bestimmter Unternehmensaktivitäten. Zins- und Tilgungszahlungen werden aus dem zukünftigen Ertrag des übernommenen Unternehmens finanziert.

Management Buy-out

Übernahme aller umlaufenden Aktien durch das im Unternehmen tätige Management, welches die Börsennotierung beendet.

Mezzanine

Flexible Mischform zwischen Eigen- und Fremdkapital. Hier: langfristiges nachrangiges Finanzierungsinstrument zur Wachstumsfinanzierung, das gleichzeitig die wirtschaftliche Eigenkapitalbasis stärkt.

Mortgage-backed Securities (MBS)

Wertpapiere, die durch Hypothekendarlehen besichert sind.

Namensaktien

Aktien, die auf den Namen einer bestimmten Person lauten. Diese Person wird entsprechend den aktienrechtlichen Vorgaben mit einigen persönlichen Angaben sowie ihrer Aktienanzahl in das Aktienregister der Gesellschaft eingetragen. Nur wer im Aktienregister eingetragen ist, gilt gegenüber der Gesellschaft als Aktionär und kann beispielsweise Rechte in der Hauptversammlung ausüben.

Öffentlich-Private-Partnerschaft (ÖPP)

Langfristig angelegte Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand und privaten Investoren, um staatliche Infrastrukturprojekte effizient zu verwirklichen beziehungsweise zu betreiben.

Option

Recht, den zugrunde liegenden Optionsgegenstand (beispielsweise Wertpapiere oder Devisen) von einem Vertragspartner (Stillhalter) zu einem vorweg fest vereinbarten Preis zu einem bestimmten Zeitpunkt beziehungsweise in einem bestimmten Zeitraum zu kaufen (Kaufoption/Call) oder an diesen zu verkaufen (Verkaufsoption/Put).

OTC-Derivate

Finanzinstrumente (→ Derivate), die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse, sondern direkt zwischen den Marktteilnehmern (Over the Counter) gehandelt werden.

Portfolio (Portefeuille)

Allgemein: Teil oder Gesamtheit einer oder aller Klassen von Vermögenswerten (zum Beispiel Wertpapiere, Kredite, Beteiligungen oder Immobilien). Die Portfoliobildung dient primär der Risikostreuung. Hier: Zusammenfassung ähnlicher Geschäfte, insbesondere von Wertpapieren und/oder → Derivaten, unter Preisrisikoaspekten.

Portfolio Management

Steuerung und Verwaltung eines Wertpapierportfolios für Kunden. Kann die ständige Überwachung des → Portfolios und nach Absprache mit dem Kunden auch Käufe und Verkäufe einschließen.

Prime Services

Ein spezielles Dienstleistungsangebot vor allem für → Hedgefonds, das auf die Bedürfnisse des Markts für → alternative Anlagen ausgerichtet ist.

Private Equity

Kapitalbeteiligung an nicht börsennotierten Unternehmen, zum Beispiel Wagniskapital und Buy-out-Fonds.

Quantitative Anlagen

→ Portfolios von Aktien- und Rentenwerten sowie von → Hedgefonds. Das Management erfolgt systematisch und regelgesteuert, wobei hauptsächlich fundamentale Anlagekriterien angewandt werden. Die Auswahl beruht auf der Verarbeitung großer Datenmengen, für die quantitative Methoden und Techniken zum Einsatz kommen.

Rating

Extern: standardisierte Beurteilung der Bonität des Emittenten und seiner Schuldtitel durch spezialisierte Agenturen.

Intern: detaillierte Risikoeinschätzung eines Schuldners.

Repogeschäft**(Repurchase Agreement)**

Rückkaufvereinbarung bei Wertpapiergeschäften (echte Pensionsgeschäfte, deren Gegenstand weiterhin dem Pensionsgeber zuzurechnen ist). Aus Sicht des Pensionsnehmers wird von einem Reverse-Repo-Geschäft gesprochen.

Sale and Leaseback

Transaktion, bei der eine Partei zum Beispiel eine Immobilie an eine andere Partei verkauft und anschließend zur weiteren Nutzung zurückmietet beziehungsweise least.

Sarbanes-Oxley Act (SOX)

US-Kapitalmarktgesetz von 2002, das als Reaktion auf Bilanzskandale die Corporate Governance stärkt und damit das Vertrauen der Investoren in den Kapitalmarkt zurückgewinnen soll. Die neuen und erweiterten Regelungen gelten für alle an einer US-Börse notierten Unternehmen und reichen von zusätzlichen Vorstandsaufgaben bis zu strafrechtlichen Bestimmungen.

Securitization (Verbriefung)

Grundsätzlich: Verkörperung von Rechten in Wertpapieren (beispielsweise Aktien und Schuldverschreibungen). Hier: Ersatz von Krediten oder Finanzierung von Forderungen verschiedener Art durch die Ausgabe von Wertpapieren (etwa Schuldverschreibungen oder Commercial Paper).

Shareholder Value

Managementkonzept, das dauerhafte Wertsteigerungen des Unternehmens in den Mittelpunkt strategischer und operativer Entscheidungen stellt. Kerngedanke ist, dass nur Renditen, die über den Eigenkapitalkosten liegen, Wert für die Aktionäre schaffen.

Sharia-konform

Im Einklang mit der islamischen Gesetzgebung.

Sustainability (Nachhaltigkeit)

Bezeichnet das Zusammenspiel von Ökonomie, Ökologie und gesellschaftlicher Verantwortung mit dem Ziel, die Lebensgrundlagen der Menschheit nachhaltig und zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

Swaps

Grundsätzlich: Austausch von Zahlungsströmen.

Zinsswaps: Tausch von Zinszahlungsströmen gleicher Währung mit unterschiedlichen Konditionen (beispielsweise fest/variabel).

Währungsswaps: Tausch von Zinszahlungsströmen und Kapitalbeträgen in unterschiedlichen Währungen.

Trade Finance

Umfasst alle Dienstleistungen in den Bereichen Trade Finance Services sowie Trade and Risk Services. Der Geschäftsbereich betreut das Exportfinanzierungs- und Risikoabsicherungsgeschäft mit Finanzinstituten und Firmenkunden. Dazu gehören multinationale Unternehmen, etablierte und aufstrebende Unternehmen sowie Unternehmen des öffentlichen Sektors.

Trust & Securities Services

Breite Palette von administrativen Dienstleistungen für Wertpapiere. Dazu gehören zum Beispiel Wertpapierverwaltung und -verwahrung (Custody), Treuhandverwaltung von Wertpapieren, Emissions- und Zahlstellendienste, Depotbankfunktion für → American Depositary Receipts (ADRs).

US GAAP (United States Generally Accepted Accounting Principles)

Rechnungslegungsregeln der USA, die im engeren Sinne durch Verlautbarungen des Financial Accounting Standards Board (FASB) sowie des American Institute of Certified Public Accountants (AICPA) gebildet werden. Darüber hinaus sind insbesondere für börsennotierte Unternehmen die von der Wertpapieraufsichtsbehörde Securities and Exchange Commission (SEC) entwickelten Interpretationen und Auslegungen von Relevanz. Ähnlich den → IFRS liegt die maßgebliche Zielsetzung in der Bereitstellung entscheidungsrelevanter Informationen im Jahresabschluss, die insbesondere für Investoren nützlich sein sollen.

WISE-Netzwerk

Im WISE Demographie Netzwerk kommen Führungskräfte aus den Personalabteilungen von sieben Partnerunternehmen mit dem weltweiten Forschernetzwerk WISE business research zusammen.

Impressum/Publikationen

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Theodor-Heuss-Allee 70
60262 Frankfurt am Main
Telefon: (069) 9 10 00
deutsche.bank@db.com

Aktionärshotline:
 (08 00) 9 10 80 00
Hauptversammlungshotline:
 (08 00) 100 47 98

Investor Relations
 (069) 91038080
 db.ir@db.com

Jahresbericht 2007
 und Finanzbericht 2007
 im Internet:
www.deutsche-bank.de/07

Fotos:
 Martin Joppen, Frankfurt
 Seite 2
 Andreas Pohlmann, München
 Seiten 6/7
 Nathan Beck, Zürich
 Seiten 8/9, 22/23, 48/49, 54/55
 und Titel
 Wolfgang von Brauchitsch, Bonn
 Seite 58

Dieser Bericht wurde klimaneutral
 gestellt. Durch Herstellung und
 Verteilung verursachte Treibhaus-
 gasemissionen in Höhe von 74 t
 CO₂-Äquivalenten wurden durch
 zusätzliche Investitionen in ein
 Klimaschutzprojekt in Indien
 kompensiert.



Publikationen zum Jahresabschluss

Bitte beachten Sie, dass der
 Geschäftsbericht des Deutschen Bank-
 Konzerns aus zwei separaten Teilen,
 dem Jahresbericht 2007 und dem
 Finanzbericht 2007, besteht.

Jahresbericht 2007
 (in Deutsch und Englisch)

Finanzbericht 2007
 (in Deutsch und Englisch)

Annual Report 2007 on Form 20-F
 (in Englisch)

**Jahresabschluss und
 Lagebericht der
 Deutschen Bank AG 2007**
 (in Deutsch und Englisch)

Verzeichnis der Mandate 2007
 (in Deutsch/Englisch)

**Verzeichnis
 des Anteilsbesitzes 2007**
 (in Deutsch/Englisch)

**Verzeichnis
 der Beiratsmitglieder**
 (in Deutsch)

**Gesellschaftliche Verantwortung
 – Bericht 2007**
 (ab Mai 2008 in Deutsch und Englisch)

Bestellmöglichkeiten

E-Mail
service-center@bertelsmann.de

Internet
www.deutsche-bank.de/07

Fax
 (0 18 05) 07 08 08

Telefon
 (0 18 05) 80 22 00

postalisch
 arvato logistics services
 Bestellservice Deutsche Bank
 Gottlieb-Daimler-Straße 1
 33428 Harsewinkel

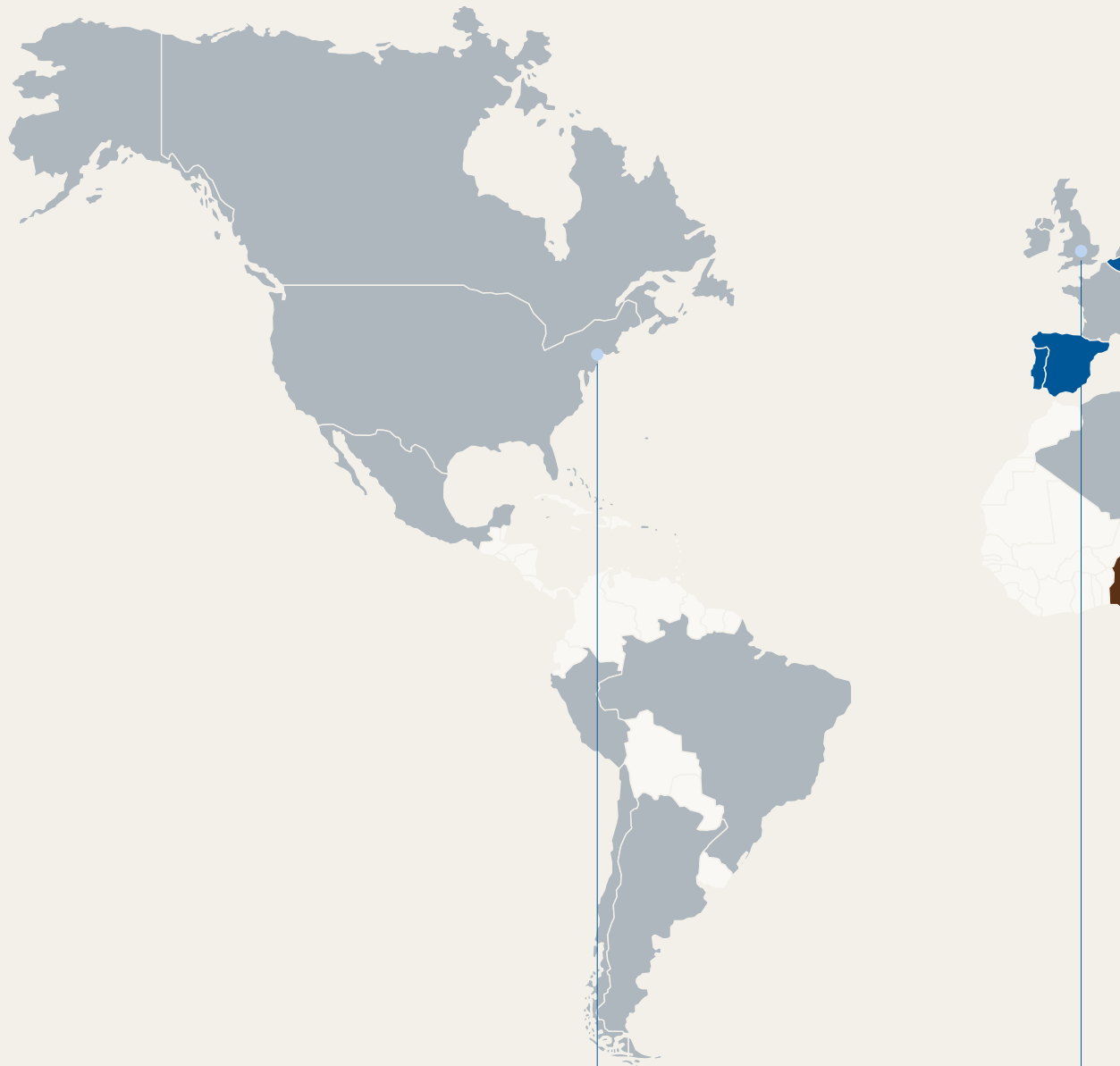
Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen:

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen sowie die zugrunde liegenden Annahmen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse weiterzuentwickeln.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, wo wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer Managementagenda, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren sind in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 26. März 2008 im Abschnitt „Risk Factors“ im Detail dargestellt. Dieses Dokument ist auf Anfrage bei uns erhältlich oder unter www.deutsche-bank.com/ir verfügbar.

Die Fähigkeit, sich zu wandeln und Chancen zu nutzen, ist für unseren Erfolg in der Zukunft wesentlich. Aber sie reicht nicht aus. Hinzukommen müssen Glaubwürdigkeit und Vertrauen: die Glaubwürdigkeit unserer Kompetenz und Handlungsfähigkeit, das Vertrauen in unsere Leistung und Solidität. Nur so gewinnen vor allem unsere Kunden die unerlässliche Sicherheit, um in einer komplexen Welt notwendige Entscheidungen zu treffen. Entscheidungen, die auch unseren Handlungsspielraum definieren und heute wie in Zukunft Gewinne erst möglich machen. Für unsere Aktionäre. Für unsere Kunden. Für unsere Mitarbeiter. Für unsere Zukunft.

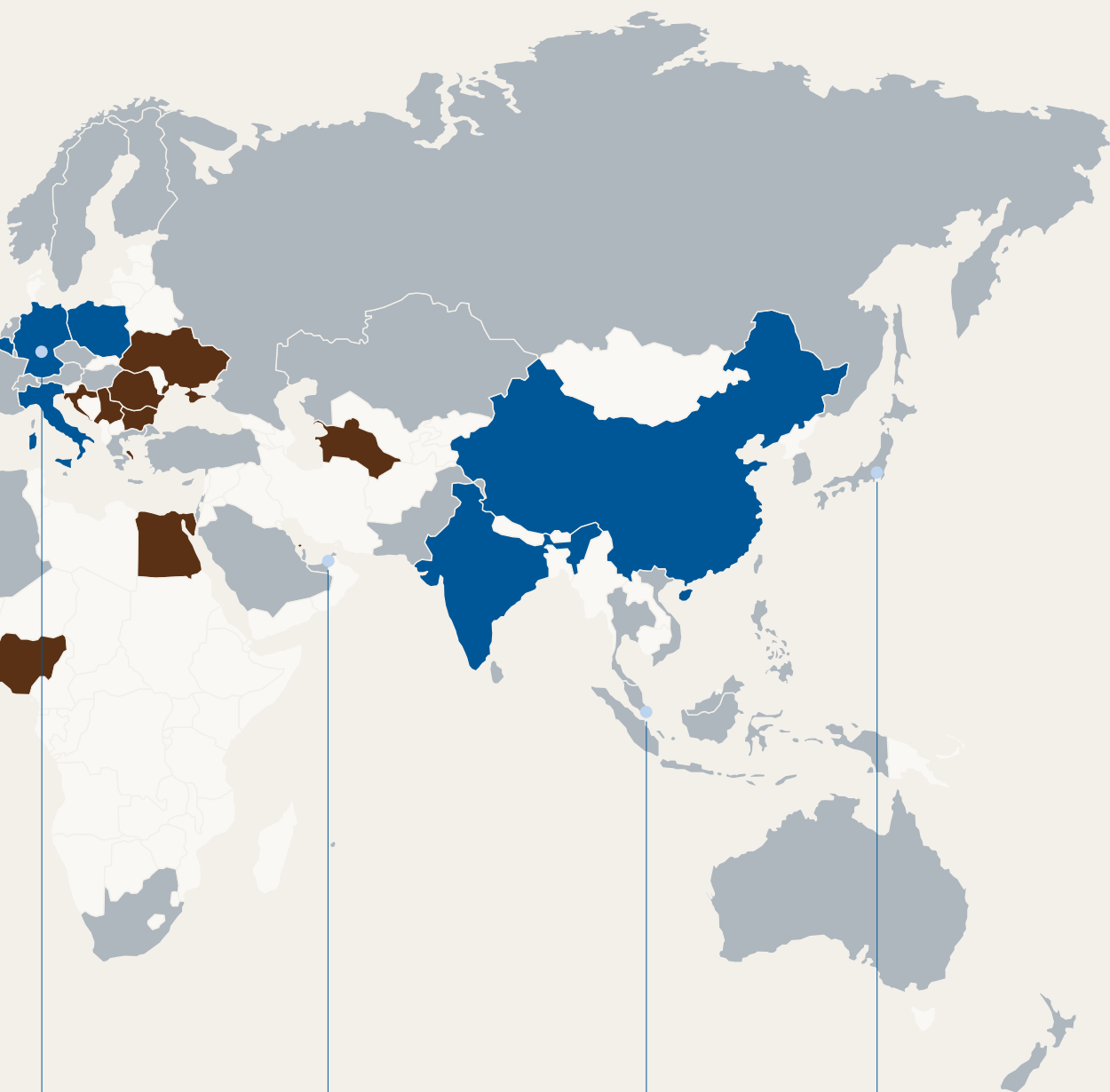
Wir sind da, wo unsere Kunden sind



- Filialgeschäft mit Privat- und Geschäftskunden
- Filialen und/oder Tochtergesellschaften
- Repräsentanzen (ausschließlich)
- Regionale Hauptstandorte

New York

London



Frankfurt

Dubai

Singapur

Tokio

Wichtige Termine

2008

29. April 2008	Zwischenbericht zum 31. März 2008
29. Mai 2008	Hauptversammlung in der Festhalle Frankfurt am Main (Messegelände)
30. Mai 2008	Dividendenzahlung
31. Juli 2008	Zwischenbericht zum 30. Juni 2008
30. Oktober 2008	Zwischenbericht zum 30. September 2008

2009

05. Februar 2009	Vorläufiges Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2008
24. März 2009	Geschäftsbericht 2008 und Form 20-F
28. April 2009	Zwischenbericht zum 31. März 2009
26. Mai 2009	Hauptversammlung in der Festhalle Frankfurt am Main (Messegelände)
27. Mai 2009	Dividendenzahlung
29. Juli 2009	Zwischenbericht zum 30. Juni 2009
29. Oktober 2009	Zwischenbericht zum 30. September 2009

ERFOLGREICH SEIN IM WANDEL.

In einer Welt des Wandels ist es essenziell, die wechselnden Anforderungen von Kunden, Aktionären und Mitarbeitern positiv anzunehmen. Nur wer sich auf Neues einlässt und Chancen ergreift, kann zugleich die Kontinuität bewahren.

Die Deutsche Bank fühlt sich den Interessen ihrer Zielgruppen verpflichtet: unseren Aktionären, unseren Kunden, unseren Mitarbeitern und der Gesellschaft. Für den Jahresbericht 2007 befragten wir Vertreter dieser Zielgruppen zu unserem Jahresthema „Erfolgreich sein im Wandel.“: Herrn [Dr. Omar Bin Sulaiman](#), Governor of Dubai International Financial Centre (DIFC), Dubai; Frau [Jeanne Zhang](#), Privatkundin, Peking; Frau [Sofia Devoto](#), Deutsche Representaciones y Mandatos SA, Buenos Aires; und Herrn [Dr. Bertrand Piccard](#), Präsident, Solar Impulse, Lausanne.